

FORTSCHREIBUNG

INTEGRIERTES LÄNDLICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT (ILEK)

2025



Impressum

Die Fortführung des Entwicklungskonzeptes wurde erstellt von

Stefan Klebensberger – Beratung, Kommunikation & Events

Schwalbenweg 30, 94333 Geiselhöring

info@artEVENTGmbH.de

Telefon: 0176 83903035

Auftraggeber und Ansprechpartner der ILE Gäuboden - Sprecher 2025:

ILE Gäuboden

Kirchplatz 7, 94342 Straßkirchen

Bürgermeister der Gemeinde Irlbach

Armin Soller

bgm.Soller@vg-strasskirchen.de

Telefon: 09424 9424-11

Geschäftsstellenleiter der VG Straßkirchen

Christoph Weber

Weber@vg-strasskirchen.de

Telefon: 09424 9424-24

ILE-Betreuerin der Gemeinde Irlbach

Maria Fuchs

Fuchs@vg-strasskirchen.de

Telefon: 09424 9424-19

Beteiligte Gemeinden:

Aiterhofen, Feldkirchen, Irlbach, Leiblfling, Oberschneiding, Salching und Straßkirchen

Stand:

April bis Oktober 2025

Hinweis zur Schreibweise:

Im Sinne der besseren Lesbarkeit wird überwiegend die männliche oder geschlechtsneutrale Schreibweise verwendet, es sind jedoch ausdrücklich alle Geschlechter angesprochen und gleichermaßen eingeschlossen.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus

Dieses Projekt wird mit Mitteln des Bundes und des Freistaates Bayern aus der
Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes gefördert.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	6
1.1.	Allgemeines.....	6
1.2.	Beteiligte Gemeinden der ILE Gäuboden.....	7
1.3.	Geographische Lage der ILE Gäuboden.....	7
1.4.	„Steckbriefe“ der ILE-Gemeinden.....	10
1.4.1.	Gemeinde Aiterhofen.....	10
1.4.2.	Gemeinde Feldkirchen.....	12
1.4.3.	Gemeinde Irlbach.....	15
1.4.4.	Gemeinde Leiblfig.....	16
1.4.5.	Gemeinde Oberschneiding.....	19
1.4.6.	Gemeinde Salching.....	21
1.4.7.	Gemeinde Straßkirchen.....	23
1.5.	Entwicklung: ILEK Handlungsfelder Zuständigkeiten.....	26
1.5.1.	Erarbeitung ILEK.....	26
1.5.2.	Neuausrichtung mit Umsetzungsbegleitung.....	27
1.5.3.	Fortführungsevaluierung ILEK.....	28
1.5.4.	Fortschreibung ILEK.....	29
2.	Evaluierung der Handlungsfelder.....	32
2.1.	Übergreifendes HF Image & Marketing.....	32
2.2.	HF Zusammenarbeit der Verwaltungen.....	36
2.3.	HF Infrastruktur & Mobilität.....	42
2.4.	HF Soziales, Jugend und Senioren.....	51
2.5.	HF Kultur & Veranstaltungsmanagement.....	57
2.6.	HF Energie.....	61
2.7.	HF Innenentwicklung.....	63
2.8.	HF Wirtschaftliche Entwicklung.....	64
2.9.	HF Kulturlandschaft, Landwirtschaft, Ökonomie.....	68
2.10.	HF Vision.....	70
3.	SWOT-Analyse.....	72
3.1.	Stärken (Strengths).....	72
3.2.	Schwächen (Weaknesses).....	72
3.3.	Chancen (Opportunities).....	73

3.4.	Risiken (Threats).....	73
4.	Fortschreibung der Handlungsfelder.....	74
4.1.	Übergreifendes HF Image & Marketing.....	74
4.2.	HF Zusammenarbeit der Verwaltungen.....	80
4.3.	HF Soziales, Jugend und Senioren.....	82
4.4.	HF Kultur & Veranstaltungsmanagement.....	85
4.5.	HF Energie.....	89
4.6.	HF Innenentwicklung.....	91
4.7.	HF Wirtschaftliche Entwicklung.....	95
4.8.	HF Kulturlandschaft, Landwirtschaft, Landwirtschaftsökonomie.....	96
5.	Förderinstrumente.....	102
5.1.	Integrierte Ländliche Entwicklung.....	102
5.2.	Infrastruktur-, Neuordnungs- und Innenentwicklungsmaßnahmen.....	102
5.3.	Aktuelle Fördermöglichkeiten für Kommunen in Bayern mit Fokus auf Klimaschutz.....	103
5.4.	Weitere Fördermöglichkeiten mit Bezug zum ILEK.....	104
6.	Organisation und Struktur.....	106
6.1.	ILE-Sprecher.....	106
6.2.	Lenkungsgremium.....	107
6.3.	Umsetzungsbegleitung.....	108
6.4.	Monitoring & Evaluation.....	109

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Das Gebiet der ILE Gäuboden im Landkreis Straubing-Bogen.....	8
Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung bis 2042 im Landkreis Straubing-Bogen....	8
Abbildung 3: Bevölkerungsskizze mit Alter der Einwohner im Landkreis Straubing-Bogen.....	9
Abbildung 4: Das Acht-Punkte-Programm bzgl. Resilienz.....	31
Abbildung 5: Radwegenetz im Gebiet der ILE Gäuboden.....	44

1. Einleitung

1.1. Allgemeines

Die Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE) Gäuboden ist ein Zusammenschluss von sieben Gemeinden im Süden des Landkreises Straubing-Bogen: Aiterhofen, Feldkirchen, Irlbach, Leiblfing, Oberschneiding, Salching und Straßkirchen. Gemeinsam verfolgen sie das Ziel, die Entwicklung ihrer ländlichen Region durch enge Kooperation zukunftsfähig und nachhaltig zu gestalten.

Nach dem Zusammenschluss zur ILE Gäuboden am 30. März 2012 wurde im Jahr 2014 in enger Abstimmung mit der Bevölkerung, den Kommunalverwaltungen sowie lokalen Akteuren das erste Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept (ILEK) erarbeitet, welches im Jahre 2016 beschlossen wurde. Dieses Konzept bildete die strategische Grundlage für die interkommunale Zusammenarbeit und definierte zentrale Handlungsfelder, in denen gemeinsame Projekte initiiert und Synergien zwischen den Gemeinden geschaffen werden sollten.

Im Zeitraum von 2016 bis 2025 wurden einige Projekte, Maßnahmen und Veranstaltungen im Gebiet der ILE Gäuboden erfolgreich umgesetzt. Die Region konnte von dieser gebündelten Kraft profitieren – sei es durch gemeinsame Veranstaltungen, die Verbesserung von Versorgungsstrukturen oder durch Projekte zur Stärkung der regionalen Identität.

Doch die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen haben sich seit der ersten ILEK-Erstellung verändert. Der demografische Wandel, die Digitalisierung, der Klimawandel und neue gesetzliche Anforderungen erfordern eine inhaltliche und strategische Neuausrichtung.

Um diesen Herausforderungen angemessen zu begegnen, ist eine Aktualisierung und Fortschreibung des ILEK notwendig.

Ziel ist es, bestehende Erfolge fortzuführen, neue Bedarfe zu erfassen und die interkommunale Zusammenarbeit zukunftssicher weiterzuentwickeln.

1.2. Beteiligte Gemeinden der ILE Gäuboden

Der Zusammenschluss der ILE Gäuboden umfasst sieben Gemeinden, die sich interkommunal zu einer zukunftsorientierten Entwicklungsregion zusammengeschlossen haben:

- die Verwaltungsgemeinschaft Aiterhofen mit den Mitgliedsgemeinden
 - Aiterhofen
 - Salching
- die Verwaltungsgemeinschaft Straßkirchen mit den Mitgliedsgemeinden
 - Straßkirchen
 - Irlbach
- sowie die eigenständigen Gemeinden
 - Feldkirchen
 - Leiblfig
 - Oberschneiding

Gemeinsam verfolgen sie das Ziel, ihre Potenziale zu bündeln, Projekte und Maßnahmen umzusetzen und Herausforderungen gemeinsam anzugehen sowie die Lebensqualität im ländlichen Raum nachhaltig zu stärken.

1.3. Geographische Lage der ILE Gäuboden

Das Gebiet der ILE Gäuboden liegt im südlichen Teil des Landkreises Straubing-Bogen – mitten im fruchtbaren Gäuboden, einer der bedeutendsten Agrarlandschaften Bayerns und grenzt unmittelbar an die Landkreise Dingolfing-Landau und Deggendorf. Es befindet sich südlich der Donau im direkten Einzugsbereich der Stadt Straubing und profitiert somit von der Nähe zu einem regionalen Zentrum mit vielfältigen infrastrukturellen, wirtschaftlichen und kulturellen Angeboten.

Im Landkreis Straubing-Bogen leben 103.329 Einwohner (Stand 31.12.2023). Ein Fünftel der Gesamtbevölkerung des Landkreises – 20.614 Einwohner – wohnen in den sieben Gemeinden der ILE Gäuboden. Damit stellt die ILE nicht nur eine geografisch zusammenhängende, sondern auch eine bevölkerungsrelevante Einheit innerhalb des Landkreises dar.



Abbildung 1:
Das Gebiet der ILE Gäuboden im Landkreis Straubing-Bogen
Quelle: ILEK

Der südliche Gäuboden ist geprägt von einer hochproduktiven Agrarstruktur, insbesondere im Ackerbau, sowie von einem breiten Spektrum mittelständischer Unternehmen, die das Rückgrat der regionalen Wirtschaft bilden.

Im Zeitraum von 20 Jahren – bis zum Jahr 2042 – wird eine Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Straubing-Bogen von +7,9% auf 112.000 Personen erwartet. Dies liegt über dem Bayernschnitt von +6,2%.

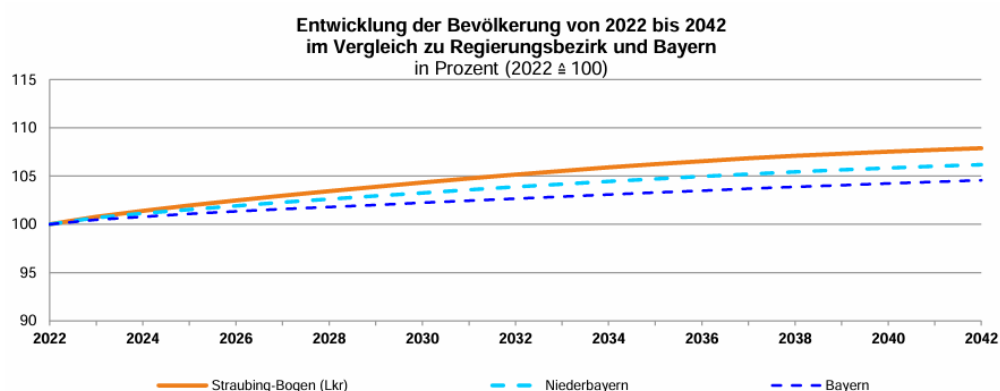


Abbildung 2:
Bevölkerungsentwicklung bis 2042 im Landkreis Straubing-Bogen
Quelle:

[https://www.statistik.bayern.de/mam/statistik/gebiet_bevoelkerung/demographischer_wandel/demographische_pr
ofile/09278.pdf](https://www.statistik.bayern.de/mam/statistik/gebiet_bevoelkerung/demographischer_wandel/demographische_pr
ofile/09278.pdf)

Das Durchschnittsalter im Landkreis wird in diesem Zeitraum von 44,1 auf 46,0 Jahre steigen, was die folgende Abbildung veranschaulicht.

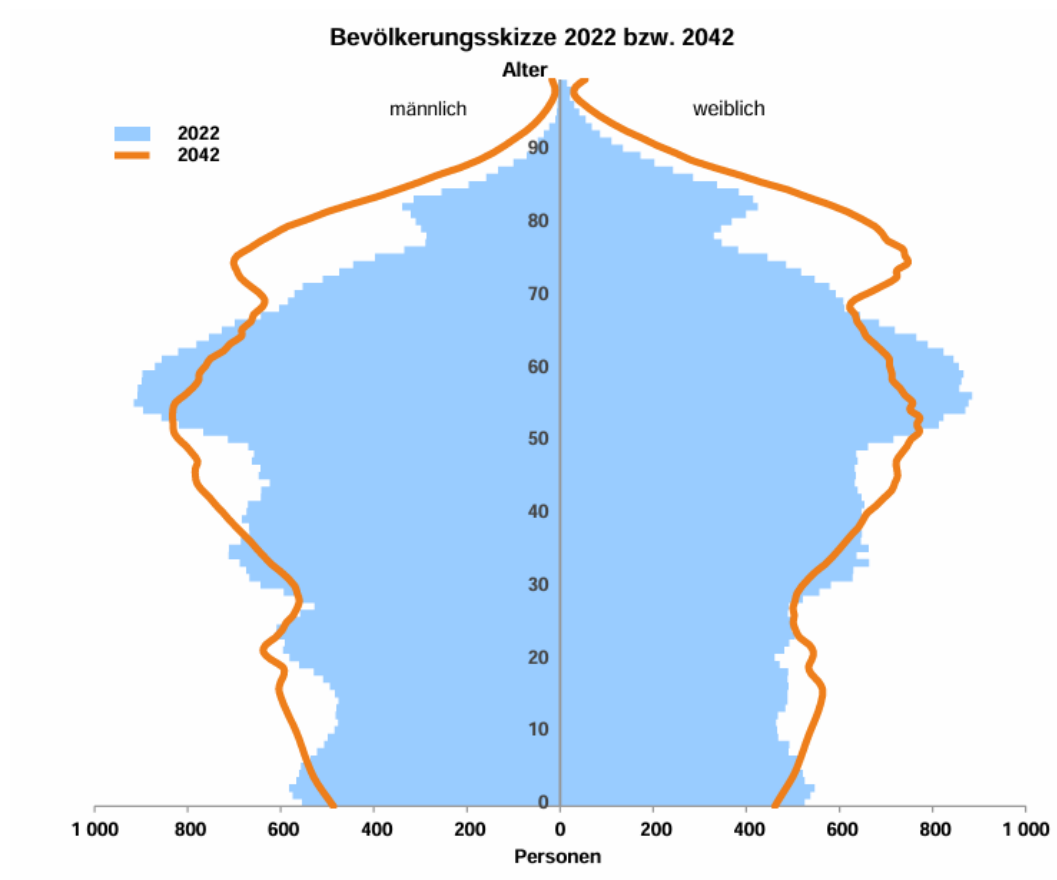


Abbildung 3:

Bevölkerungsskizze mit Alter der Einwohner im Landkreis Straubing-Bogen

Quelle:

https://www.statistik.bayern.de/mam/statistik/gebiet_bevoelkerung/demographischer_wandel/demographische_pr_ofile/09278.pdf

1.4. „Steckbriefe“ der ILE-Gemeinden

1.4.1. Gemeinde Aiterhofen

GEMEINDE AITERHOFEN	
	
Demografische Entwicklung:	2015: 3.495 Einwohner (lt. ILEK) 2023: 3.549 Einwohner (lt. Statista)
Fläche:	43,10 km²
Ortsteile:	Ainbrach, Aiterhofen, Amselfing, Asham, Burgstall, Espermühle, Fruhstorf, Geltolfing, Hermannsdorf, Hunderdorf, Lindhof, Moosdorf, Niederharthausen, Ödmühle, Rohrhof, Sand
Infrastruktur und Ortsentwicklung:	• Kommunale Wärmeplanung: Die Gemeinde hat eine Wärmeplanung zur nachhaltigen Energieversorgung abgeschlossen. • Breitbandausbau: Rund 60% der Haushalte sind mit Glasfaser erschlossen. • Verkehrsanbindung: Schülerbeförderung ab „Aitrachwiese“ wurde verlängert. Der neue Bahnhaltepunkt (seit 2024) verbindet die Stadt Straubing mit dem Hafen Straubing-Sand und wurde als Nahverkehrsverbindung u. a. für Berufspendler errichtet. • Aktive Freizeitgestaltung: In Aiterhofen bietet man für alle Altersgruppen der Gemeinde verschiedene Mehrwerte an. Jährlich gibt es ein Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche, ebenso gibt es Sportanlagen und mehrere Spielplätze in der Gemeinde. Die Aitrachau, entstanden aus einer Maßnahme zur Flurneuordnung, verbindet heute als grünes Band und beliebter Bereich zur Naherholung die Gemeinden Aiterhofen und Salching.

	• Gesundheitsversorgung: Vor Ort sind Allgemeinärzte, Zahnarzt, eine Physiotherapiepraxis sowie eine Logopädin ansässig. • Soziales: 2025 wurde die Nachbarschaftshilfe „Bürger für Bürger“ von engagierten Bürgern gegründet, um sich in verschiedensten Lebenslagen gegenseitig zu unterstützen.
Kommunalpolitik:	• Erster Bürgermeister: Adalbert Hösl • Zweiter Bürgermeister: Manfred Engl • Dritte Bürgermeisterin: Heike Kattler
Bildung und Betreuung:	• Kinderbetreuung: Die Kinderbetreuung erfolgt in der Kindertagesstätte Maria Schutz mit Kindergarten- und Krippenplätzen. Die Mini-Kindertagesstätte Aitrach-Momis bietet seit 2023 in Geltolfing eine zusätzliche Betreuungsoption. • Schulen: Neben der Grundschule, die sich in Trägerschaft der Gemeinde befindet, ist Aiterhofen Standort einer Realschule und einer Berufsfachschule für Pflege, die sich beide in Trägerschaft des Klosters der Franziskanerinnen befinden. Daneben gibt es eine Außenstelle der Kreismusikschule des Landkreises Straubing-Bogen.
Wirtschaftsstandort:	• Rund 310 Firmen; Industrie, Dienstleister und Handel etc. • Hafen Straubing-Sand: Rund 3.500 Arbeitsplätze sichern regionale Wirtschaftskraft. Der Hafen Straubing-Sand ist ein gemeinsames Projekt der Stadt Straubing, des Landkreises Straubing-Bogen sowie der Gemeinde Aiterhofen.

1.4.2. Gemeinde Feldkirchen

GEMEINDE FELDKIRCHEN 	
Demografische Entwicklung:	2015: 1.948 Einwohner (lt. ILEK) 2023: 2.012 Einwohner (lt. Statista)
Fläche:	22,65 km²
Ortsteile:	Aign, Au, Bärnzahn, Ehethal, Gundhöring, Hierlbach, Hirschkofen, Innerhienthal, Lindloh, Mitterharthausen, Neufang, Opperkofen, Saulbach, Waashof, Weiling
Infrastruktur und Ortsentwicklung:	• Abgebauter Investitionsstau: Die Gemeinde Feldkirchen hat in den Jahren 2008 bis 2022 sämtliche Hochbauten saniert bzw. teilweise neu gebaut. Dazu zählen Dorfgemeinschaftshäuser, das Kinderhaus mit dem Neubau einer Kinderkrippe, ein neues Feuerwehrgerätehaus mit Zusammenlegung der drei Ortsfeuerwehren, Bauhof, Mehrzweckhalle und Rathaus. • Breitbandausbau: Der Breitbandausbau in der Gemeinde Feldkirchen konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Es konnte eine 100% Glasfaserabdeckung erreicht werden. Im Jahr 2025 werden die restlichen Tiefbauarbeiten abgeschlossen. • Städtebauförderverfahren: Die Gemeinde Feldkirchen befindet sich im Städtebauförderverfahren. Insbesondere die ehemalige Kasernenwohnanlage mit 200 Wohneinheiten ist ein zentrales Handlungsfeld. Des Weiteren werden bereits erste Bausteine wie das Rathausumfeld oder die Ortsmittenneugestaltung umgesetzt.

	• Energie & Klima: Im Juni 2025 wurde der kommunale Wärmeplan Feldkirchen vom Gemeinderat final beschlossen. Zusätzlich plant derzeit das Kommunalunternehmen Feldkirchen ein Nahwärmenetz im Ortsteil Feldkirchen. Dieses soll mit erneuerbaren Energien betrieben werden und für die älteren Gebäude eine Attraktivitätsantwort bieten. • Aktive Freizeitgestaltung: In Feldkirchen bietet man für alle Altersgruppen der Gemeinde verschiedene Mehrwerte an. Jährlich gibt es ein Ferienprogramm für die Jugend, ebenso gibt es die Sportanlage und mehrere Spielplätze in der Gemeinde, die zum Verweilen einladen. Im Rahmen der Städtebauförderung wird die Allachbachaue gestärkt und aufgewertet. Die Gemeinde hat seit 2023 ein zusätzliches Sommerferienangebot für die Kinder und Jugendlichen. • Soziales: Die Gemeinde betreibt einen eigenen Bürgerbus. Zudem gibt es einen Fonds „Feldkirchen steht zusammen“. Daraus werden soziale Projekte finanziert und besondere Härtefälle abgedeckt.
Kommunalpolitik:	• Erste Bürgermeisterin: Barbara Unger • Zweiter Bürgermeister: Rudi Dietl • Dritter Bürgermeister: Jürgen Weichselgartner
Bildung und Betreuung:	• Kinderbetreuung: Die Kinderbetreuung erfolgt in acht Gruppen im Kinderhaus St. Martin mit 29 Krippenplätze, 125 Kindergartenplätze und 50 Schulkindbetreuungsplätze. • Schule: Die Grundschule Feldkirchen besuchen aktuell 120 Schüler. Aktuell wird die Grundschule erweitert und saniert. Damit wird ab September 2026 für 100 Kinder der Rechtsanspruch auf

	Ganztagesbetreuung im Rahmen einer OGTS erfüllt.
Wirtschaftsstandort:	• Rund 140 Firmen; Industrie, Einzelhandel, Großhandel, Dienstleistung etc. • Gäubodenkaserne: Die Gemeinde beherbergt die Gäubodenkaserne der Bundeswehr in Mitterharthausen, die als bedeutender Arbeitgeber gilt. Zudem ist das Sanitätslehrregiment von internationaler Bedeutung im Ausbildungsbereich. Im Jahr 2020 waren 200 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort registriert.

1.4.3. Gemeinde Irlbach

GEMEINDE IRLBACH 	
Demografische Entwicklung:	2015: 1.191 Einwohner (lt. ILEK) 2023: 1.150 Einwohner (lt. Statista)
Fläche:	15,83 km²
Ortsteile:	Entau, Irlbach, Sophienhof
Infrastruktur und Ortsentwicklung:	• Begegnungshaus: 2019/2020 mit LEADER-Förderung modernisiert, Nutzung durch Vereine und Privatveranstaltungen. • Gütesiegel Heimatdorf 2021: Auszeichnung für Neugestaltung des Kirchberg-Südhangs; neue Freifläche mit Pavillon und Lagermöglichkeiten für Vereine.
Kommunalpolitik:	• Erster Bürgermeister: Armin Soller • Zweiter Bürgermeister: Hermann Radlbeck
Bildung und Betreuung:	• Kinderbetreuung: Im Kindergarten Irlbach werden in zwei Gruppen insgesamt 50 Kinder von drei bis sechs Jahren betreut. • Schule: Die Grund- und Mittelschule Straßkirchen wird von Irlbacher Kindern besucht.
Wirtschaftsstandort:	• Rund 120 Firmen; Industrie, Handel, Logistik, Dienstleistungen etc. • Wichtiger Arbeitgeber: die Schloßbrauerei Irlbach GmbH & Co. KG mit ca. 60 Mitarbeitenden. • BMW-Werk: Seit April 2024 im Bau; Produktionsstart Ende 2026 mit ca. 1.600 Arbeitsplätzen – ein großer Industrie-Impuls. • Dorfladen: Seit 2013 in Irlbach, Nahversorgung vor Ort.

1.4.4. Gemeinde Leiblufing

GEMEINDE LEIBLUFING 	
Demografische Entwicklung:	2015: 4.368 Einwohner (lt. ILEK) 2023: 4.361 Einwohner (lt. Statista)
Fläche:	79 km ²
Ortsteile:	Affa, Altfalterloh, Aspersgrund, Burgstall, Dirschkirn, Eschlbach, Eschlspitz, Hankofen, Hardt, Hausmetting, Hetzhof, Holzmauer, Jägerberg, Kaltenbrunn, Radlmoos, Rauher, Reithof, Rohrhof, Roßhart, Rothmühle, Rutzenbach, Fendl, Fierlbrunn, Frauenholz, Fußmühle, Großklöpfach, Grünberg, Haid, Haid bei Metting, Haidersberg, Hailing, Kapitalholz, Kornbach, Kriegsstadl, Leiblufing, Metting, Mundlfing, Niedersunzing, Obersunzing, Oberwaling, Schleinkopf, Schwimmbach, Schwineck, Seibersdorf, Siffelbrunn, Sondergai, Spitalholz, Straßmühle, Wackerstall, Weiher
Infrastruktur und Ortsentwicklung:	• Verbesserung der Infrastruktur: Die Gemeinde investiert kontinuierlich in ihre Infrastruktur. In den letzten Jahren wurden eine Vielzahl an Straßensanierungen unternommen (aktuell in Niedersunzing). Ein großes Projekt, bei dem aktuell die externen Bauarbeiten durchgeführt werden, ist die Breitbandversorgung. • Seit Anfang 2025 ist die Erschließung des Baugebiets „Kelheimer Feld“ in Leiblufing abgeschlossen. Die Verkäufe der Wohnhaus-Grundstücke und der Grundstücke für Mehrfamilienwohnhäuser sind bereits angelaufen.

	• Aktive Freizeitgestaltung: Die Gemeinde Leiblking hat für alle Sportbegeisterte jeden Alters etwas zu bieten. In zwei Sportvereinen werden sieben Sportarten angeboten, sowie drei Stockvereine und fünf Schützenvereine. Zusätzlich präsentiert die VHS, Außenstelle Leiblking, ein vielfältiges Programm. • Nachbarschaftshilfe: In der Gemeinde wurde 2014 die Nachbarschaftshilfe gegründet, bei der aktuell 26 Personen tätig sind, um die Menschen aus der Gemeinde zu unterstützen. • Die Gemeindebücherei leistet einen wichtigen Beitrag zur Bildungs- und Freizeitgestaltung und ist ein fester Bestandteil des gemeindlichen Angebots.
Kommunalpolitik:	• Erster Bürgermeister: Josef Moll • Zweiter Bürgermeister: Anton Ismair • Dritte Bürgermeisterin: Elisabeth Gruber-Reitberger
Bildung und Betreuung:	• Kinderbetreuung: Die Kindertagesstätte Aitrach-Arche bietet zwei Gruppen an; ab ca. einem Jahr bis zum Kindergartenbeginn. In weiteren drei Gruppen werden Kinder ab ca. zwei Jahre und neun Monate bis zum Schuleintritt betreut. In Niedersunzing befindet sich ebenfalls eine Gruppe für zweijährige Kinder bis zum Schuleintritt. In der Kindertagesstätte St. Josef sind in vier Gruppen jeweils bis zu 25 Kinder im Alter von zwei Jahre und neun Monate bis zum Schuleintritt. • Schule: Nach dem Kindergarten können die Kinder der Gemeinde in die Grund- und Mittelschule Leiblking übertreten, welche eine offene Ganztagschule anbietet. • Ein bedeutendes Projekt für die Zukunft ist das geplante Kinder- und Bildungszentrum (KiBiBZ), das

	künftig als zentrale Einrichtung für Bildung und Betreuung fungieren soll.
Wirtschaftsstandort:	• Leiblfig hat sich wirtschaftlich von einer landwirtschaftlich dominierten Gemeinde hin zu einem vielseitigen Standort für rund 350 kleine und mittelständische Betriebe entwickelt. Die ansässigen Unternehmen stammen aus verschiedenen Branchen wie Handwerk, Handel und Dienstleistungen. Die größten Unternehmen sind die Firma Max Frank GmbH & Co. KG mit etwa 350 Arbeitsplätzen in Leiblfig und die Firma Moll Automatisierungs GmbH mit knapp 300 Arbeitsplätzen in Obersunzing. • Gewerbe- und Industrieflächen sind vorhanden.

1.4.5. Gemeinde Oberschneiding

GEMEINDE OBERSCHNEIDING 	
Demografische Entwicklung:	2015: 2.893 Einwohner (lt. ILEK) 2023: 3.280 Einwohner (lt. Statista)
Fläche:	61 km ²
Ortsteile:	Büchling, Eglsee, Fierlbach, Grafling, Großenpinning, Hienhart, Hölldorf, Kleinpining, Kleintaiding, Lichtenberg, Lichthof, Lichting, Lohhof, Meindling, Münchsdorf, Münchshöfen, Neubüchling, Neuhausen, Niederschneiding, Niederwalting, Noisling, Oberschneiding, Padering, Peinkofen, Rainting, Reißing, Rennerhof, Riedling, Schierlhof, Schnatting, Siebenkofen, Strähberg, Taiding, Wolferkofen
Infrastruktur und Ortsentwicklung:	• Aktive Freizeitgestaltung: Die Gemeinde bietet ein breites Sportangebot – u. a. Sport-, Tennis-, Volleyball- und Hockeyplätze sowie eine Stockbahn, einen Allwetterplatz und ein Naturbad. • Gesundheitsversorgung: Vor Ort sind ein Allgemeinarzt, Zahnarzt, eine Osteopathie- und Physiotherapiepraxis, ein Logopäde sowie ein Pflegedienst ansässig. Das Antoniusheim Münchshöfen bietet Betreuung für erwachsene Menschen mit Behinderung und für pflegebedürftige Menschen (Betreiber: KJF Regensburg).
Kommunalpolitik:	• Erster Bürgermeister: Ewald Seifert • Zweiter Bürgermeister: Konrad Schmerbeck • Dritter Bürgermeister: Helmut Dünstl
Bildung und Betreuung:	• Kinderbetreuung: In der Kindertagesstätte Pustebume werden in fünf Gruppen Kinder bis drei Jahre in der Krippe und Kinder bis sechs Jahre im

	Kindergarten betreut. Im Kindergarten St. Joseph in Reißing ist eine Gruppe mit 30 Plätzen für Kinder von zwei bis sechs Jahren angesiedelt. Das Kinderhaus Löwenzahn eröffnete im Juni 2024 mit zwei Krippen-, vier Kindergarten- sowie vier Hortgruppen für Kinder von null bis zehn Jahren. • Schule: Die Schule in Oberschneiding beherbergt acht Klassen in den Jahrgangsstufen ein bis vier.
Wirtschaftsstandort:	• Rund 280 Firmen; Industrie, Dienstleistungen, Einzelhandel etc. • Vielfältiger Wirtschaftsstandort mit zahlreichen kleinen und mittelständischen Unternehmen. • Innovation: Das Bayerische Innovations- und Transformationszentrum (BITZ) fördert skalierbare Start-ups und stärkt die Innovationskraft der Region.

1.4.6. Gemeinde Salching

GEMEINDE SALCHING 	
Demografische Entwicklung:	2015: 2.649 Einwohner (lt. ILEK) 2022: 2.785 Einwohner (lt. Statista)
Fläche:	22 km ²
Ortsteile:	Aufham, Aumühle, Außerhienthal, Kienoden, Kirchmatting, Maierhof, Matting, Niederpiebing, Oberpiebing, Pfaffenpoint, Piering, Salching
Infrastruktur und Ortsentwicklung:	• Breitband: 2015 bis 2016 Ausbauprogramm für Hochgeschwindigkeitsnetze zur Verbesserung der digitalen Infrastruktur. • ÖPNV: Der eingeführte Aitrachtal-Bus verband die Ortsteile besser, wurde jedoch mangels Nutzung eingestellt. • Im Jahr 2019 wurde die Dorferneuerung Salching (mit Schaffung einer offenen Ganztagschule sowie einer Bücherei und eines Kulturhistorischen Schaugartens) sowie im Jahr 2023 die Dorferneuerung Oberpiebing (Bau des Bürger- und Kulturtreffs für Vereine) abgeschlossen. • Nahversorgung: Im Jahr 2019 wurde ein moderner Nettomarkt im Gewerbegebiet Stadtfeld eröffnet.
Kommunalpolitik:	• Erster Bürgermeister: Alfons Neumeier • Zweite Bürgermeisterin: Petra Griebßbaum • Dritter Bürgermeister: Roland Plendl
Bildung und Betreuung:	• Kinderbetreuung: Die Kindertagesstätte St. Nikolaus mit Krippe und Kindergarten wurde mehrfach erweitert, wegen wachsendem Bedarf. Als weiteres Betreuungsangebot wurde ein Natur- und Waldkindergarten eingerichtet. Für die Zukunftsplanung hat sich die Gemeinde im neuen

	Baugebiet SalObp eine Vorbehaltsfläche für die Erweiterung der Kita gesichert. • Schule: Grundschule mit offenem Ganztag und Mehrzweckhalle.
Wirtschaftsstandort:	• Rund 200 Firmen; Industrie, Einzelhandel, Großhandel etc. • Standort einiger mittelgroßer Industriebetriebe wie Sturm-Gruppe und Boysen. • Erweiterung des Industriegebiets Strassäcker (2020) um 5,18 ha. Zusätzlich werden mit dem Gewerbegebiet Stadtfeld weitere Gewerbeflächen vorgehalten.

1.4.7. Gemeinde Straßkirchen

GEMEINDE STRAßKIRCHEN 	
Demografische Entwicklung:	2015: 3.340 Einwohner (lt. ILEK) 2023: 3.477 Einwohner (lt. Statista)
Fläche:	38,39 km²
Ortsteile:	Ackerhof, Gänsdorf, Haberkofen, Makofen, Niederast, Ödhof, Paitzkofen, Schambach, Seehof, Stetten, Straßkirchen, Thal, Tiefenbrunn
Infrastruktur und Ortsentwicklung:	• Die Gemeinde investiert kontinuierlich in ihre Infrastruktur. In den letzten Jahren wurden eine Vielzahl an Straßensanierungen unternommen, sowie neue Kreisverkehre für die Anbindung des BMW-Werks; B8-Ortsumgehung in Planung. • Bahnhof: Gute Anbindung Richtung Regensburg, Plattling, Passau – schnelle Verbindungen über Straubing und Plattling ins Fernnetz. • Fertigstellung der Gewässerentwicklungsprojekte; Gewässerentwicklung am Irlbach und die Erstellung eines Hochwasserschutzkonzeptes für den „Schambach“ läuft. • Breitbandausbau sowie gemeindeweite Wärme- und Energieplanung. • Durchführung der Dorferneuerung Paitzkofen. • Siedlungsentwicklung: Zunahme von Siedlungs- und Verkehrsflächen zeigt dynamisches Wachstum. • Neues Rathaus zur besseren Verwaltung und Bürgerbetreuung sowie Entstehung einer modernen, erweiterten VG-Kläranlage der VG-Mitgliedsgemeinden Irlbach/Straßkirchen.

	• Fertigstellung eines Pflegeheims (98 Plätze) in Betreuung durch den Caritasverband Straubing-Bogen bis Frühjahr 2026. • Aktive Freizeitgestaltung: In Straßkirchen finden Sport- und Kulturinteressierte jeden Alters ein vielfältiges Angebot. Zahlreiche Sportvereine, darunter drei Stockvereine mit Aktivitäten in der Gäubodenhalle, fördern Gemeinschaft und sportlichen Ehrgeiz. Der Geflügelzuchtverein richtet dort internationale Ausstellungen aus. Die Patenschaft mit dem Sanitätslehrregiment Niederbayern wird durch regelmäßige Veranstaltungen gepflegt. Bücherei, VHS, Künstlergemeinschaft sowie engagierte Jugend- und Seniorenarbeit tragen zusätzlich zu einem lebendigen Gemeindeleben bei.
Kommunalpolitik:	• Erster Bürgermeister: Dr. Christian Hirtreiter • Zweiter Bürgermeister: Andreas Dengler • Dritter Bürgermeister: Adolf Ehrl
Bildung und Betreuung:	• Kinderbetreuung: In Straßkirchen gibt es mehrere Einrichtungen mit Krippen- und Kindergartenplätzen, darunter die Kindertagesstätte St. Elisabeth (mit Krippenerweiterung seit 2013 und erneuter geplanten Erweiterung um zwei Gruppen) und der Inklusive Kindergarten St. Martin mit vier Gruppen. Die Kinderkrippe St. Martin ergänzt das Betreuungsangebot für unter Dreijährige. • Schule: Grund- und Mittelschule mit Mittagsbetreuung und offenem Ganztag (Montag bis Donnerstag): niederbayernweit einzige Kunstmittelschule, Kulturschule, Umweltschule, Leseschule und jetzt neu „Ankerschule für digitale Bildung“.

	• Neubau der offenen Ganztagsbetreuung an der Schule in Vorbereitung. • Unterrichtsort für Kreismusikschule Straubing-Bogen.
Wirtschaftsstandort:	• Rund 300 Firmen; Industrie, Einzelhandel, Großhandel etc. • BMW-Werk: Der Bau des Werks Irlbach-Straßkirchen begann 2024, Produktionsstart ab Ende 2026. Bedeutender Impuls für Wirtschaft und Arbeitsmarkt.

1.5. Entwicklung: ILEK | Handlungsfelder | Zuständigkeiten

1.5.1. Erarbeitung ILEK

Die Erarbeitung des ILEK für die ILE Gäuboden begann mit einem halbtägigen Workshop am 28.10.2013 im Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) Niederbayern in Landau a.d. Isar. Daran nahmen die Bürgermeister und Geschäftsleiter der ILE-Gemeinden teil. Ziel war die Festlegung von zwölf zentralen Handlungsfeldern als Grundlage für die weitere Strategieentwicklung – basierend auf der A.WIN-Methode, einem Instrument des systemischen Managements.

Der eigentliche Zukunftsworkshop zur Strategiefindung fand am 11. und 12.07.2014 im Kloster Windberg statt. Rund 30 Personen – darunter Bürgermeister, Geschäftsleiter, Gemeinderäte sowie engagierte Bürger – erarbeiteten dort gemeinsam eine erste SWOT-Analyse sowie konkrete Handlungsbedarfe in den definierten Themenfeldern.

Zur Vertiefung der Ergebnisse wurden für jedes Handlungsfeld eigene Arbeitsgruppen gebildet und auf die ILE-Gemeinden verteilt. Die Weiterarbeit erfolgte in AG-Sitzungen.

Methodisch kamen ergänzend folgende Instrumente zum Einsatz:

- Durchführung eines Vitalitätschecks in allen Gemeinden
- Online-Befragung zur Einbindung der Verwaltungsmeinung
- Entwicklung einer Balanced Scorecard (BSC) zur strukturierten Strategieumsetzung

Die ILE Gäuboden legte damit ein strukturiertes, breit abgestimmtes Fundament für ihre interkommunale Zusammenarbeit und Entwicklungsstrategie.

Folgend werden die 12 Handlungsfelder des ILEK 2016 vorgestellt, die im Rahmen des Strategieworkshops am 11. und 12.07.2014 erarbeitet wurden:

ILE Gäuboden		
12 Handlungsfelder (HF)	7 Arbeitsgruppen (AG)	Zuständigkeit
HF Regionales Bewusstsein schaffen und Öffentlichkeitsarbeit	AG 1	Aiterhofen
HF Wirtschaft / Wohnortnahe Arbeitsplätze	AG 2	Oberschneiding
HF Kindertagesstätten und Schulen	AG 7	Leiblfing
HF Energie	AG 4	Leiblfing
HF Gewässerentwicklung	AG 5	Irlbach/Straßkirchen
HF Innenraumentwicklung	AG 1	Aiterhofen
HF Planung Infrastruktur	AG 6	Feldkirchen
HF Senioren und Soziales	AG 3	Salching
HF Öffentlicher Nahverkehr	AG 6	Feldkirchen
HF Jugend- und Sozialarbeit	AG 7	Salching
HF Moderne Verwaltung	AG 7	Straßkirchen
HF Radwege, Naherholung und Tourismus	AG 5	Oberschneiding

1.5.2. Neuausrichtung mit Umsetzungsbegleitung

Mit der Beauftragung des Büros für Regionalentwicklung „Rothkopf-Projektmanagement“ und der damit verbundenen erstmaligen Inanspruchnahme einer externen Umsetzungsbegleitung verfolgte die ILE Gäuboden das Ziel einer strategischen Neuausrichtung.

Die bisherige Stärke der ILE Gäuboden lag insbesondere in der interkommunalen Zusammenarbeit auf Verwaltungsebene. So konnten beispielsweise durch die Zusammenlegung von Aufgabenbereichen wie Standesamt und Personalamt Synergien genutzt, Abläufe optimiert und Kosten eingespart werden.

Darüberhinausgehende Ziele, die im Kontext integrierter ländlicher Entwicklung häufig eine zentrale Rolle spielen, wurden lt. Evaluierungsbericht 2022 nur punktuell verfolgt. Ein übergreifendes Kommunikationskonzept sowie eine gemeinsame Strategie zur Image- und Bewusstseinsbildung – sowohl intern als auch extern – wurden bis dahin nur am Rande berücksichtigt. Diese Themen sollten im Zuge der Neustrukturierung ab dem Jahr 2021 verstärkt in den Fokus rücken und als zentrale Elemente der weiteren Zusammenarbeit etabliert werden.

Durch die Beauftragung einer Umsetzungsbegleitung im Jahr 2021 lag das Hauptaugenmerk der ILE Gäuboden auf der Neustrukturierung der Handlungsfelder und Projektfindung. Zu jedem Handlungsfeld wurden Erstgespräche mit den handlungsfeldführenden Bürgermeister*innen durchgeführt, damit gezielt auf die Wünsche und Belange der Bürgermeister*innen eingegangen werden und neue Projekte benannt werden konnten.

1.5.3. Fortführungsevaluierung ILEK

Bei der Fortführungsevaluierung am 01. und 02.12.2023 traf sich das Lenkungsgremium der ILE Gäuboden im Gäste- & Tagungshaus St. Pirmin der Benediktinerabtei in Niederaltaich. Nach einem Rückblick und einer Evaluierung der bisherigen Zusammenarbeit im Rahmen der ILE Gäuboden wurde anschließend über neue Handlungsfelder und Projekte (mit Priorisierung) diskutiert. Das Seminar wurde von Meike Meßmer und Hartmut Hofbauer (ALE Niederbayern) geleitet.

Die bisherigen Handlungsfelder wurden auf neun Handlungsfelder reduziert, wobei lt. Planungstreffen mit der verantwortlichen Sprecher-Gemeinde das Handlungsfeld Infrastruktur & Mobilität ebenfalls gestrichen werden soll. Die neuen Handlungsfelder sind folgend dargestellt:

ILE Gäuboden		
8 Handlungsfelder (HF)	Arbeitsgruppen (AG)	Zuständigkeit
Übergreifendes HF Image & Marketing		
HF Zusammenarbeit der Verwaltungen		
HF Soziales, Jugend, Senioren		
HF Kultur & Veranstaltungsmanagement		
HF Energie		
HF Innenentwicklung		
HF Wirtschaftliche Entwicklung		
HF Kulturlandschaft, Landwirtschaft, Landwirtschaftsökonomie		

1.5.4. Fortschreibung ILEK

Im Jahr 2025 wird das ILEK der ILE Gäuboden fortgeschrieben. Damit wurde Stefan Klebensberger beauftragt, der seit Jahren u. a. im Bereich städtischer und ländlicher Entwicklung im Landkreis Straubing-Bogen tätig ist.

Dieses Konzept, das 2016 erstmals entwickelt wurde, bildet den strategischen Rahmen für die nachhaltige Entwicklung der Region und stellt sicher, dass die Herausforderungen des ländlichen Raums auf eine zukunftsfähige Weise angegangen werden.

Die Fortschreibung des ILEK ist ein wesentlicher Schritt, um den dynamischen Veränderungen in der Region gerecht zu werden und neue Akzente für die zukünftige Entwicklung zu setzen.

Basierend auf die Fortführungsevaluierung der ILE-Gemeinden und dem intensiven Austausch mit der Sprecher-Gemeinde wurden die Bedarfe erkannt und die Handlungsfelder neu ausgerichtet.

So ist es dem Lenkungsgremium der ILE Gäuboden wichtig, dass die Handlungsfelder realistisch und praxistauglich sind und die Projekte im Alltag von Verwaltungsfachangestellten der Gemeindeverwaltungen umgesetzt werden können.

In enger Zusammenarbeit der sieben ILE-Gemeinden wurde das Konzept weiterentwickelt und an die aktuellen Bedürfnisse angepasst.

Die Fortschreibung des ILEK für die ILE Gäuboden wurde bewusst als praxisnahes und projektorientiertes Konzept ausgearbeitet. Ziel ist es, einen nahtlosen Übergang im laufenden ILE-Prozess zu sichern und den beteiligten Akteuren ein strategisch fundiertes Arbeitsinstrument für die kommenden Jahre bereitzustellen.

Im Zentrum aller Handlungsfelder und Maßnahmen steht die Resilienz der Region – also ihre Fähigkeit, auf Krisen flexibel, vorausschauend und widerstandsfähig zu reagieren. Resilienz beschreibt dabei nicht nur einen krisenfesten Zustand, sondern auch die Kompetenz, Herausforderungen aktiv zu bewältigen und gestärkt daraus hervorzugehen.

Die fünf Resilienz-Leitprinzipien in der ländlichen Entwicklung sind:

1. Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel: Strategien zur Minderung von Emissionen und zur Anpassung an veränderte Klimabedingungen.
2. Ressourcenschutz und Erhalt der Artenvielfalt: Nachhaltiger Umgang mit Boden, Wasser und Biodiversität.
3. Sicherung der Daseinsvorsorge: Erhalt und Ausbau von Infrastruktur und Grundversorgung im ländlichen Raum (z. B. Mobilität, Bildung, Gesundheit).
4. Regionale Wertschöpfung: Förderung lokaler Wirtschaftskreisläufe, Diversifizierung der Einkommensquellen.
5. Sozialer Zusammenhalt: Förderung von Teilhabe, Engagement und Gemeinschaft in ländlichen Regionen.

Zur Umsetzung dieses Leitgedankens kommt ein Acht-Punkte-Programm zur Anwendung, das gezielt auf die Weiterentwicklung der Verwaltungsinstrumente der Ländlichen Entwicklung ausgerichtet ist. Es dient dazu, Strukturen zu stärken, Synergien zu nutzen und die Region zukunftsfähig aufzustellen.

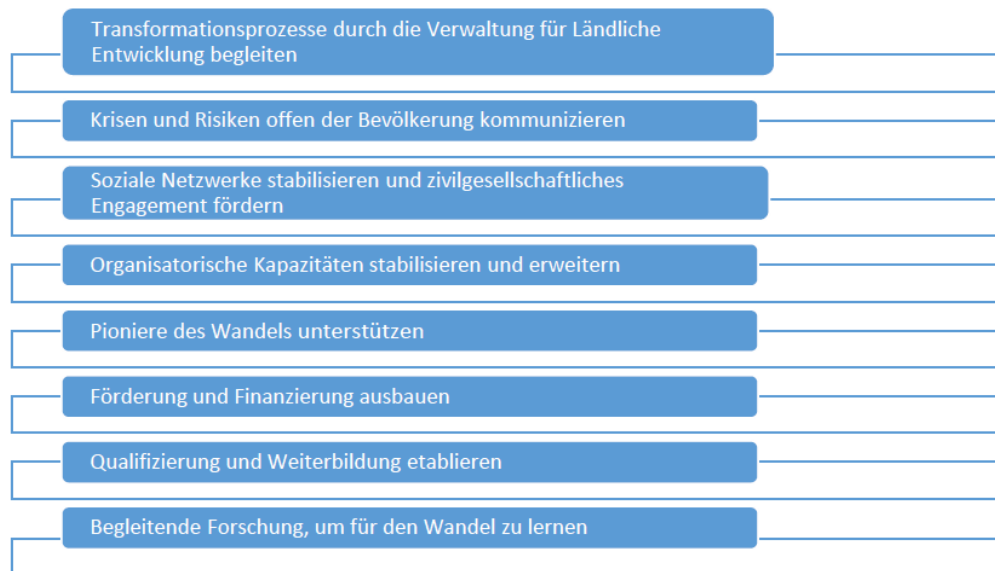


Abbildung 4:

Das Acht-Punkte-Programm bzgl. Resilienz

Quelle:

<https://www.stmelf.bayern.de/landentwicklung/interkommunal/resilienz/index.html>

2. Evaluierung der Handlungsfelder

2.1. Übergreifendes HF Image & Marketing

Imagearbeit:

Den Bürgermeistern der ILE-Gemeinden ist es ein zentrales Anliegen, das regionale Bewusstsein in der Bevölkerung zu fördern und die Außendarstellung der ILE Gäuboden nachhaltig zu verbessern. Dieses Thema hat für alle Kommunalvertreter der ILE hohe Priorität und wird konsequent auf kommunaler wie auch interkommunaler Ebene verfolgt.

Die ILE Gäuboden wird zunehmend als vertrauenswürdiger Impulsgeber für regionale Entwicklung wahrgenommen. Dennoch zeigt sich, dass das regionale Bewusstsein mancher Bürger bislang noch schwach ausgeprägt ist. Um dem entgegenzuwirken, setzen die Bürgermeister verstärkt auf Maßnahmen, die den Gemeinschaftsgedanken innerhalb der Region fördern, z. B. durch das Regionalbudget, die Seniorenarbeit oder den ILE-Gäubodenlauf. Ziel ist es, dass sich die Bevölkerung als Teil einer gemeinsamen ILE-Region versteht.

Kommunikationskonzept „Alleinstellungsmerkmale“:

Ein Kommunikationskonzept mit dem Schwerpunkt „Alleinstellungsmerkmale“ für die ILE Gäuboden wurde in der Vergangenheit nicht erstellt.

Im Gespräch mit den Bürgermeistern der ILE Gäuboden sind diesen die „Alleinstellungsmerkmale“ der ILE-Region natürlich bewusst, ein schriftliches Konzept mit den „Alleinstellungsmerkmalen“ existiert jedoch nicht.

Dialog Landwirtschaft (Gäubodenmarke):

Die gesellschaftliche Akzeptanz landwirtschaftlicher Tätigkeiten nimmt ab – Stichworte sind Flächenverbrauch, Umweltbelastung oder Tierhaltung. In diesem Zusammenhang könnte der Dialog durch die ILE Gäuboden von Vorteil sein, wenn es um Transparenz, Verständnis und Kooperation geht. Bisher wurde seitens der ILE Gäuboden dieses Handlungsfeld nicht bearbeitet.



Eintragung Gäubodenmarke (AgILer Gäuboden):

Die Entscheidung des Lenkungsgremiums der ILE Gäuboden, das Handlungsfeld „Eintragung Gäubodenmarke (AgILer Gäuboden)“ nicht weiterzuverfolgen, lässt sich als Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung zwischen Vision und Realisierbarkeit verstehen. Auch wenn die Grundidee – eine regionale Marke zur Stärkung der Landwirtschaft und Identität im Gäuboden – grundsätzlich überzeugend erscheint, haben sich bei genauerer Betrachtung mehrere wichtige Hürden gezeigt.

Zentral war die Erkenntnis, dass eine Markenentwicklung dieser Größenordnung einen hohen organisatorischen, rechtlichen und finanziellen Aufwand bedeutet, der mit den aktuell verfügbaren Ressourcen der ILE nur schwer zu stemmen ist. Eine erfolgreiche Regionalmarke erfordert nicht nur ein eingängiges Konzept, sondern auch langfristige Pflege, kontinuierliche Kommunikation, Qualitätssicherung und eine stabile Trägerschaft. Diese Voraussetzungen waren möglicherweise zum jetzigen Zeitpunkt nicht gegeben.

Ein weiterer entscheidender Punkt dürfte die fehlende oder unklare Mitwirkungsbereitschaft relevanter Akteure gewesen sein – insbesondere von landwirtschaftlichen Betrieben, Produzenten, regionalen Vermarktungsinitiativen oder Gastronomen. Ohne eine breite Beteiligung und aktive Nutzung durch diese Zielgruppen verliert eine Marke schnell ihre Glaubwürdigkeit und Wirkung.

Darüber hinaus könnte die Marke inhaltlich oder konzeptionell nicht ausreichend abgegrenzt gewesen sein – sei es gegenüber bestehenden Regionalinitiativen, staatlichen Qualitätssiegeln oder anderen ILE-Strategien.

Virtueller Marktplatz (regionale Produkte):

Ein Handlungsfeld „Virtueller Marktplatz für regionale Produkte“ bietet der ILE Gäuboden eine große Chance, die regionale Wertschöpfung zu stärken, die Sichtbarkeit der Landwirtschaft zu erhöhen und das Bewusstsein für regionale Kreisläufe zu fördern – insbesondere im Kontext einer zunehmend digitalisierten Gesellschaft. Dass dieses Handlungsfeld bisher nicht umgesetzt wurde, könnte an strukturellen Hürden liegen, birgt aber weiterhin großes Potenzial. Als Gründe für die Nichtumsetzung wurden genannt:

- Hoher organisatorischer und technischer Aufwand
- Fehlende personelle Kapazitäten
- Bedenken zur Wirtschaftlichkeit oder langfristigen Pflege

Jahresrückblick für die Gemeindeblätter 2024:

Alljährlich wird der Jahresrückblick der ILE Gäuboden zentral von einer Mitgliedsgemeinde erstellt. Ziel ist es, die gemeinsamen Projekte, Maßnahmen und Entwicklungen innerhalb der interkommunalen Zusammenarbeit übersichtlich und einheitlich aufzubereiten.

Der fertige Rückblick wird anschließend an alle beteiligten ILE-Gemeinden versendet und steht zur Veröffentlichung in den jeweiligen Gemeindeblättern zur Verfügung. So können die Bürger der Region erfahren, welche Fortschritte die ILE Gäuboden im vergangenen Jahr gemacht hat.

Durch dieses gemeinsame Vorgehen soll die transparente Kommunikation gegenüber der Öffentlichkeit gestärkt und das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der ILE-Region weiter gefördert werden.

Projektsammlung Regionalbudget:

Ein zentrales Förderinstrument der ILE Gäuboden ist das Regionalbudget, mit dem jedes Jahr kleinere, aber wirkungsvolle Projekte in den Mitgliedsgemeinden umgesetzt werden können. Von der Anschaffung von Spielgeräten über die Neugestaltung in den Dörfern bis hin zu ehrenamtlich getragenen Kultur- oder Umweltprojekten – das Regionalbudget ist ein sichtbares Beispiel für gelebte interkommunale Zusammenarbeit und regionales Engagement.

Die Gemeinde Feldkirchen übernimmt dabei seit mehreren Jahren die zentrale Koordination und Abwicklung des gesamten Regionalbudgetverfahrens für die gesamte ILE Gäuboden.

- Jährliche Ausschreibung des Förderprogramms auf Basis der Vorgaben des ALE Niederbayern.
- Beratung und Betreuung der Antragsteller aus allen ILE-Gemeinden bei der Projekteinreichung.
- Sichtung, Prüfung und Bewertung der eingereichten Projektanfragen auf Förderfähigkeit und Vollständigkeit.
- Vorbereitung und Durchführung der Sitzung des Entscheidungsgremiums, in dem die Auswahl der zu fördernden Projekte getroffen wird.
- Erstellung der privatrechtlichen Verträge und Begleitung der Projektumsetzung, einschließlich laufender Kommunikation mit den Projektträgern.
- Formale Prüfung der Durchführungsnachweise sowie Zusammenstellung aller Unterlagen für die Abrechnung mit dem ALE.
- Abwicklung der Auszahlung der Fördermittel an die Projektträger nach Abschluss und Prüfung der Maßnahmen.

Die jährliche Abwicklung des Regionalbudgets ist für die jeweils zuständige Kommune mit einem erheblichen administrativen Aufwand verbunden. Bislang existiert keine zentrale Projektübersicht über die in den vergangenen Jahren geförderten Maßnahmen, welche im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden könnte und auf den digitalen Medien bzw. Websites zu finden ist.



2.2. HF Zusammenarbeit der Verwaltungen

Die ILE Gäuboden lebt nicht nur von Projekten und Förderprogrammen, sondern auch von einer funktionierenden Zusammenarbeit der kommunalen Verwaltungen. Die sieben Mitgliedsgemeinden arbeiten in manchen Bereichen und Themengebieten eng zusammen, um Synergien zu nutzen, Aufgaben gemeinsam zu bewältigen und ihre Region zukunftsfähig zu gestalten. Ziel ist es, durch abgestimmte Prozesse und gemeinsame Strukturen Kostenvorteile zu generieren, Fachwissen zu bündeln und personelle Ressourcen zu schonen.

Dazu gehören unter anderem folgende Themengebiete:

- **Standesamt Gäuboden** mit Sitz in der Verwaltungsgemeinschaft Aiterhofen
Straubinger Straße 4, 94330 Aiterhofen
09421/9969-32
09421/9969-35
Standesamt-Gaeuboden1@aiterhofen.de
(beteiligte Gemeinden: Aiterhofen, Irlbach, Leiblking, Oberschneiding, Salching, Straßkirchen)
- **Rentenstelle Gäuboden** mit Sitz in der Gemeinde Oberschneiding
Pfarrer-Handwercher-Platz 4, 94363 Oberschneiding
09426/8504-32
rita.pflieger@oberschneiding.de
(beteiligte Gemeinden: Aiterhofen, Irlbach, Leiblking, Oberschneiding, Salching, Straßkirchen)
- **Personalstelle Gäuboden** mit Sitz in der Verwaltungsgemeinschaft Straßkirchen
Kirchplatz 7, 94342 Straßkirchen
09424/9424-18
loidl@vg-strasskirchen.de
(beteiligte Gemeinden: Aiterhofen, Irlbach, Leiblking, Oberschneiding, Salching, Straßkirchen)

- **Steuer- und Veranlagungsstelle Gäuboden** mit Sitz in der Gemeinde Leiblfing
Schulstraße 6, 94339 Leiblfing
09427/9503-28
fiedler@leiblfing.de
(beteiligte Gemeinden: Aiterhofen, Irlbach, Leiblfing, Salching, Straßkirchen)
- **Kommunale Verkehrsüberwachung Gäuboden**
Schulstraße 2, 94330 Salching
09426/76322-91
09426/76322-61
verkehr@aiterhofen.de
(beteiligte Gemeinden: Aiterhofen, Feldkirchen, Leiblfing, Salching, Straßkirchen)
- **Sonstige Zusammenarbeit** – federführend Gemeinde Leiblfing
Schulstraße 6, 94339 Leiblfing
09427/9503-0
info@leiblfing.de
 - Baumkataster und Baumschau
 - Haftungsrechtliche Bereiche (Spielplatz-, Straßen- und Brückenkontrollen)
 - Sportveranstaltungen

Regionalbudget:

Außerdem arbeiten die Gemeinden alljährlich eng im Rahmen des Regionalbudgets zusammen, das von einer Gemeinde für den ILE-Verbund abgewickelt wird. Das Regionalbudget ist ein zentrales Instrument zur Förderung von Kleinprojekten im ländlichen Raum. Es ermöglicht Gemeinden, Vereinen, Privatpersonen und anderen lokalen Akteuren finanzielle Unterstützung für Vorhaben zu erhalten, die zur Verbesserung der Lebensqualität vor Ort beitragen. Dabei kann es sich um kulturelle, soziale oder infrastrukturelle Projekte handeln.

Finanziert wird das Regionalbudget durch Mittel des Bundes und der Länder im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK).

Mit einem maximalen Förderbetrag von 10.000 € pro Projekt leistet das Regionalbudget einen wichtigen Beitrag zur Eigeninitiative, Teilhabe und nachhaltigen Entwicklung in ländlichen Regionen. Es stärkt nicht nur das Gemeinschaftsgefühl, sondern auch die regionale Identität und Innovationskraft.



Regionalbudget 2021:

Im Jahr 2021 wurden im Gebiet der ILE Gäuboden insgesamt 18 Projekte bewilligt, die im Rahmen des Regionalbudgets 2021 in der Region umgesetzt wurden. Insgesamt wurden knapp 90.000 € durch die Region zugewiesen.

Folgende Projekte wurden umgesetzt:

1. Umbau von Ölheizung auf Gasheizung im Vereinsheim
2. Anschaffung von elektronischen Schießständen
3. Bau eines Backhauses
4. Sanierung Kriegerdenkmal Feldkirchen
5. Animation/Motivation zur Gesunderhaltung der Dorfgemeinschaft
6. Einsatzbekleidung für First Responder
7. Förderung der Jugendarbeit im Bereich der Blasmusik
8. Beschaffung einer mobilen Kühlvitrine
9. Beschaffung von Verkaufsständen
10. Verweilplätze an der Aitrach
11. Aufstellung von naturbelassenen Holzbänken
12. Einsatzfahrzeug für Helfer vor Ort

13. Einhausung mit einer teilweisen transparenten verschiebbaren Zeltplane vom Freisitz
14. Aufstellen von Ruhebänken an Wander- und Radwegen
15. Erstellung der „Salchinger Hefte“ mit dem Thema „Wirtshäuser“
16. Spielplatz im Ortsgebiet Straßkirchen
17. Schuleigener Fahrradparcour
18. Sitzbänke im Gemeindebereich Salching

Regionalbudget 2022:

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 17 Kleinprojekte umgesetzt, die folgend aufgezeigt werden. Insgesamt wurden die verfügbaren Fördermittel nahezu vollständig ausgeschöpft. Der Fördersatz variierte dabei zwischen 50 und 80%.

Folgende Projekte wurden umgesetzt:

1. Renovierung und Neueinrichtung des Gastraums
2. Beschaffung einer Bogensportausrüstung für Bildungsangebote
3. Druck Salchinger Hefte - Sonderheft
4. Wanderbänke rund um Hankofen
5. Digitalisierung der Vereinsarbeit - Beschaffung von EDV
6. Bau einer Lagerhalle mit Naturwerkstatt
7. Beleuchtung für den Boule- bzw. Petànqueplatz
8. Beschaffung von seniorengerechten Sitzgelegenheiten im Gemeindegebiet
9. Jugendpressluftgewehr für Jugendarbeit im Verein
10. Errichtung eines Naturspielplatzes in Gundhöring
11. Beschaffung eines Kickerkastens
12. Durchführung eines Kunstworkshops im Kindergarten St. Elisabeth
13. Kunstprojekt mit Mosaik an der Grund- & Mittelschule
14. Errichtung eines Spielplatzes der Frühgeschichte
15. Beschaffung von Musikinstrumenten für die Mittelschule
16. Beschaffung einer Markthütte für den Verein
17. Neubau/Renovierung der Kreativwerkstatt des Kindergartens

Regionalbudget 2023:

Im Jahr 2023 wurden im Gebiet der ILE Gäuboden insgesamt 17 Projekte bewilligt, die im Rahmen des Regionalbudgets 2023 in der Region umgesetzt wurden. Der Fördersatz lag bei 15 Projekten bei 80%.

Folgende Projekte wurden umgesetzt:

1. Küche KLJB Aiterhofen
2. Beschaffung Autoanhänger
3. Außensitzgelegenheit FFW Feldkirchen
4. Schaugarten OGF Feldkirchen
5. Beschallungsanlage RRC Rubberducks
6. Sanierung Gemeinschaftsraum SV Feldkirchen-Mitterharthausen
7. Beschaffung Defibrillator FFW Irlbach
8. Steg Fischerverein Irlbach/Straßkirchen
9. Beschaffung Sitzbänke Gemeinde Irlbach
10. Ausrüstung Boccia Spiel- und Sportverein Irlbach
11. Umbau Beleuchtung Eisstockfreunde Hankofen
12. Bierzeltgarnitur Gemeinde Leiblfring
13. Frostsicherung für Museum Oberschneiding
14. Erneuerung Bestuhlung TSV Oberschneiding
15. Sanierung Tennishäusl, Errichtung Bodenplatte, Erneuerung Dach, Reparatur Außenwände, SV 1946 Salching
16. Mosaik Workshop Kinderkrippe Gemeinde Straßkirchen
17. Musikinstrumente für GMS

Regionalbudget 2024:

Im Jahr 2024 wurden im Gebiet der ILE Gäuboden insgesamt 22 Projekte bewilligt, die im Rahmen des Regionalbudgets 2024 in der Region umgesetzt wurden. Dabei erhielt jeder Projektträger eine Fördersumme von 80%. Die zur Verfügung stehende Maximalfördersumme von 100.000 € wurde nahezu vollständig ausgeschöpft.

Folgende Projekte wurden umgesetzt:

1. Barrierefreier Zugang zum Museum und rollstuhltaugliche WC-Anlage
2. Beschaffung Vermessungsstab Geokonzept, Grenzsteinsuchgerät

3. Erneuerung der Sitzgelegenheiten und Spiel-Equipment
4. Kauf eines Gasgrills für Veranstaltungen
5. Brandsimulator für gemeindliche Einrichtungen, Brandschutzschulungen und Feuerwehren
6. Beschaffung von Großschirmen mit Verleihmöglichkeiten
7. Anschaffung einer Hüpfburg für Veranstaltungen und Verleihmöglichkeit
8. Anschaffung mobiler Stromkastenverteiler für Veranstaltungen
9. Modernisierung Schießstätte mit elektronischen Schießständen
10. Umrüstung auf vier elektronische Luftgewährstände
11. Errichtung eines öffentlichen Bücherschranks mit Sitzbank
12. Erneuerung Beleuchtungsanlage, Umstellung auf LED für Theaterbühne
13. Beschaffung eines Bauwagens als Unterkunft für Kinder- und Jugendgruppe „Naturbande“
14. Errichtung eines Kunststadels an der Kita St. Elisabeth
15. Beschaffung einer Startausrüstung für das Event-Team
16. Errichtung eines Schulungsraumes bzw. Büros im Fischerhäusl
17. Einbau eines isolierten Garagentores
18. Anschaffung eines neuen Gefrierschranks
19. Vergrößerung der Überdachung der Stocksportanlage
20. Aufbereitung der historischen Feuerwehr-Vereinsfahne zur Archivierung
21. Beschaffung von drei Fahnenschränken zur Archivierung historischer Feuerwehrvereinsfahnen
22. Errichtung einer Informations-Aussichtsplattform

Regionalbudget 2025:

Aufgrund der reduzierten Fördermittel durch den Gesetzgeber standen der ILE Gäuboden im Jahr 2025 nur noch 75.000 € zur Verfügung. Infolgedessen konnten lediglich 14 Kleinprojekte bewilligt werden. Der Fördersatz lag – analog zum Vorjahr – bei 80% für alle Projektträger.

Die bewilligten Kleinprojekte sind:

1. Anschaffung Beamer
2. Kinderspielplatz Wolferkofen
3. Beschaffung Eventmaterial

4. Beschaffung eines Klaviers
5. Beschaffung Einsatzrucksäcke First Responder
6. Kühlausstattung
7. Sanierung Häusl der Eisstockabteilung
8. Lichtpistole – Begeisterung für den Schießsport
9. Digitalisierung und Unterstützung der Ausbildung
10. Outdoor Kickerkasten
11. Renovierung und Neugestaltung Anbau
12. PV-Anlage mit PV-Speicher
13. Ballfangzaun
14. Beschaffung Hüpfburg

Die Kleinprojekte 2025 konnten bis zum 20.09.2025 umgesetzt werden.

2.3. HF Infrastruktur & Mobilität

Breitbandversorgung (kein Entwicklungsziel):

Im Rahmen der ILE Gäuboden wird der Aufbau einer flächendeckenden Breitbandversorgung aktiv vorangetrieben. Ziel ist es, alle Gemeinden im Verbund langfristig mit einer leistungsfähigen digitalen Infrastruktur auszustatten, um den Anforderungen von Bürgern, Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Verwaltung gerecht zu werden.

Die ILE-Gäuboden hat einen gemeinsamen Glasfasermasterplan erstellen lassen, welcher das gesamte Gebiet der ILE Gäuboden abbildet und vom ALE gefördert wurde. Federführend war die Gemeinde Feldkirchen.

Jede ILE-Gemeinde erhielt einen Ausschnitt davon, in dem das eigene Gemeindegebiet abgebildet war.

Radwegenetz (kein Entwicklungsziel):

Das Radwegekonzept der ILE Gäuboden wurde 2015 parallel zum Konzept des Ländlichen Kernwegenetzes erarbeitet.

Das Planungsbüro „mks Architekten-Ingenieure GmbH“ erstellte eine Gesamtkarte, in der bestehende und geplante Radwegverbindungen dokumentiert, ergänzt und

bewertet wurden. Dabei wurden Problempunkte wie Netzlücken, Gefahrenstellen, bauliche Schäden und Optimierungsmöglichkeiten bei der Routenführung identifiziert. Die daraus resultierende Maßnahmenliste enthält konkrete Vorschläge für bauliche Verbesserungen und sonstige Maßnahmen sowie eine grobe Kostenschätzung.

Die in der ILE vorhandenen Radwege waren bei Erstellung des ILEK im Jahr 2016 auf den Strecken von Straubing über Aiterhofen nach Straßkirchen und von Straubing über Salching bis Leiblking zum Teil gut ausgebaut. Aiterhofen besitzt eine gute Anbindung nach Straubing. Dieser Radweg wird auch als Wanderweg genutzt. Für die Radweganbindung von Straßkirchen nach Plattling fehlt noch ein Teilstück zwischen Straßkirchen und Stephansposching. Dieses Teilstück liegt auf dem Gemeindegebiet Irlbach und wird nicht ausgeführt. Die Anbindung zum Donauradweg ist vorhanden.

Als Querverbindung zwischen Oberschneiding und Irlbach können die bestehenden, wenig befahrenen Kreisstraßen SR7 und SR31 genutzt werden und alternativ der Radweg entlang der B20 nach Aiterhofen und anschließend den Radweg der B8 entlang. Ein selbständiger Radweg zwischen Oberschneiding und Irlbach lässt sich wegen der fehlenden Möglichkeit zum Grunderwerb nicht realisieren. Eine Radwegverbindung entlang der B20 nach Süden wäre erstrebenswerter. So hätte man eine sehr gute Radwegverbindung zwischen Donau und Isar.

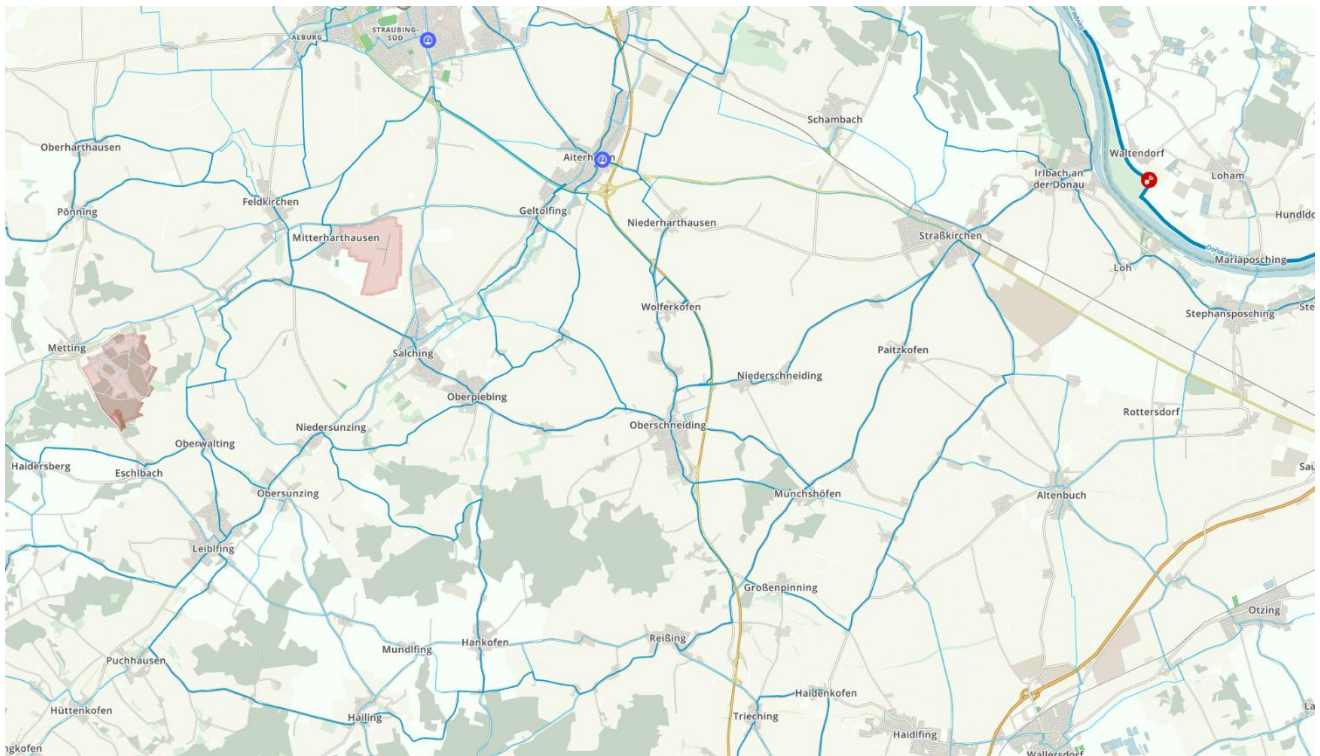


Abbildung 5:
Radwegenetz im Gebiet der ILE Gäuboden
 Quelle: Radland Bayern

Mit dem Bau des ersten Bauabschnitts des Radweges zwischen Oberschneiding und Aiterhofen wurde im Herbst 2019 begonnen. Dieser wurde 2020 fertiggestellt. Im Jahr 2021 wurden der zweite und dritte Bauabschnitt fertiggestellt.

Im Gemeindegebiet Feldkirchen wurde ebenfalls ein Baustein des Radwegekonzeptes umgesetzt und eine Radwegverbindung zwischen Feldkirchen und der Stadt Straubing hergestellt.

Die bauliche Umsetzung der Radwege liegt in der Zuständigkeit der jeweiligen Gemeinde und erfolgt idealerweise in Abstimmung mit möglichen Fördermittelgebern. Bei gemeindeübergreifenden Verbindungen wird empfohlen, dass eine Kommune die Koordination bzw. Federführung übernimmt.

Das übergeordnete Ziel des Konzeptes ist der Aufbau eines gemeindeübergreifenden Radwegenetzes, das vorhandene Wege wie bestehende Radwege, Flurwege oder verkehrsarme Nebenstraßen integriert. Im Fokus steht dabei nicht der vollständige

Neubau, sondern vor allem die qualitative Aufwertung, einschließlich der Schließung bestehender Lücken im Netz unter besonderer Berücksichtigung von Aspekten wie Naherholung, Sicherheit und Alltagsnutzung (z. B. Schul- oder Arbeitswege). Die ILE-Region könnte als Naherholungsgebiet durch einen weiteren Ausbau der Gastronomie an den Radwegen noch aufgewertet werden, auch wenn der Tourismus in der gesamten ILE-Region keine große Rolle spielt.

Lt. Sprecher-Gemeinde wird das Radwegenetz vom Landratsamt Straubing-Bogen bearbeitet. Weiteren Handlungsbedarf sieht die ILE Gäuboden derzeit nicht.

Kernwegenetz (kein Entwicklungsziel):

Das Handlungsfeld „Kernwegenetz“ verfolgt das Ziel, die überörtliche landwirtschaftliche Erschließung dauerhaft zu sichern und die Verkehrssicherheit sowie die multifunktionale Nutzung (Landwirtschaft, Forst, Tourismus, Anliegerverkehr) zu verbessern. Dabei soll ein tragfähiges Wegenetz entstehen, das auch unter den Anforderungen moderner Landtechnik langfristig nutzbar ist.

Die Federführung bei der Erstellung des Kernwegenetzkonzeptes lag bei der Gemeinde Feldkirchen, in enger Zusammenarbeit mit dem ALE Niederbayern, dem Planungsbüro „mks Architekten-Ingenieure GmbH“ sowie allen Mitgliedsgemeinden der ILE Gäuboden.

Parallel zum Radwegekonzept wurde auch das Kernwegenetz entwickelt, um potenzielle Überschneidungen, Synergien oder Konflikte frühzeitig zu erkennen und bei der Netzplanung zu berücksichtigen.

Grundsätzlich obliegt die bauliche Umsetzung der jeweiligen Gemeinde in Abstimmung mit möglichen Fördermittelgebern. Bei gemeindeübergreifenden Kernwegen empfiehlt es sich, dass eine Kommune die Federführung übernimmt.

Bei der Umsetzung von gemeindlichen Maßnahmen bildet das Kernwegenetz eine gute Grundlage.



Optimierung des ÖPNV:

Im Jahr 2021 wurde die Optimierung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) geprüft. So hat das Unternehmen „gevas – humberg & partner“ für den Landkreis Straubing-Bogen einen Nahverkehrsplan erstellt und die einzelnen Gemeinden dazu anhand eines umfangreichen Fragebogens befragt. Ziel war es, die Erreichbarkeit innerhalb der Region zu verbessern und eine höhere Mobilität ohne eigenes Fahrzeug zu erleichtern.

Es wurde festgestellt, dass folgende Überlandlinien im Gebiet der ILE Gäuboden von hoher Bedeutung sind:

- Linie 19: Irlbach-Straßkirchen-Aiterhofen-Straubing
- Linie 21: Landau-Oberschneiding-Straubing
- Linie 22: Hailing-Hankofen-Salching-Straubing
- Linie 23: Straubing-Leiblfing-Schwimmbach-Dingolfing
- Linie 24: Martinsbuch-Hainsbach-Feldkirchen-Straubing
- Linie 29: Aiterhofen-Oberschneiding-Straßkirchen-Bogen

Optimierungswünsche lt. Fragebögen waren demnach:

- Verdichtung des Fahrtangebots auf den Überlandlinien
- Bereitstellung bzw. Verdichtung eines Fahrtangebots am Wochenende
- Schaffung eines Lückenschlusses Schambach-Amselfing-Ittling an den Straubinger Stadtbus (Linie 19)

- Einführung einer neuen Linie „Sammelschleife“ Feldkirchen-Salching-Aiterhofen nach/von Straubing
- Bessere Anbindung Realschule Aiterhofen
- Kommunikationsstrukturen (Marketing, übersichtlichere Gestaltung der Aushangfahrpläne, Digitalisierung der Informationen)

Beim Sondierungsgespräch am Landratsamt Straubing-Bogen im Jahr 2022 mit dem SG ÖPNV wurden o. g. Befragungsergebnisse präsentiert und die weiteren Ziele definiert.

Die Gemeinden Aiterhofen, Salching und Leiblking haben sich im Jahr 2021 zusammengeschlossen und gemeinsam den Aitrachtal Bus ins Leben gerufen. Dieses Bürgerbus-Projekt stellte eine Verbindung von 22 Ortsteilen der drei Gemeinden dar.

Der Aitrachtal Bus verkehrte jeden Dienstag und Donnerstag, jeweils zweimal täglich in den Vormittags- und Nachmittagsstunden. Dabei wurden zahlreiche Ortsteile mit den Gemeindezentren verbunden. Die Fahrzeiten waren so abgestimmt, dass eine Weiterfahrt nach Straubing möglich war.

Besonders hervorzuheben ist, dass der Bus in der Regel kostenfrei genutzt werden konnte. Damit bot man den Bürgern – auch ohne eigenen Pkw – eine einfache und zugängliche Möglichkeit zur Fortbewegung. Zum Einsatz kamen Kleinbusse, die ideal für die Bedürfnisse in ländlichen Regionen sind.

Der im Jahr 2021 initiierte Aitrachtal Bus wurde im Jahr 2023 mangels ausreichender Nutzung eingestellt. Das Projekt verdeutlicht exemplarisch die Diskrepanz zwischen formulierten Wünschen und tatsächlicher Inanspruchnahme durch die Bevölkerung.



Die geringe Nachfrage legt nahe, dass viele Bürger im ländlichen Raum bereits über ausreichende Mobilitätslösungen verfügen, sei es durch den eigenen Pkw oder durch Fahrdienste innerhalb der Familie. Alternativ ist zu beobachten, dass bestehende Angebote mitunter nicht im gewünschten Maße angenommen werden, obwohl sie einen Beitrag zur Verbesserung der Alltagsmobilität leisten könnten.

So sehen die ILE-Gemeinden aktuell keinen weiteren Bedarf, die Mobilität in der Region aus eigener Initiative weiter zu optimieren. Eine ILE-weite ÖPNV-Strategie hätte an vielen Stellen ins bestehende Verkehrsangebot eingegriffen oder wäre parallel zu bereits zuständigen Verkehrsverbünden und Landkreisebenen gelaufen, was weder effizient noch zielführend gewesen wäre.

Carsharing:

Im Rahmen der Überlegungen zur Verbesserung der Mobilität im ländlichen Raum hatte die ILE Gäuboden auch das Thema Carsharing als mögliches Projekt identifiziert und bearbeitet. Ziel war es, durch gemeinschaftlich genutzte Fahrzeuge eine ressourcenschonende und flexible Ergänzung zum klassischen Individualverkehr zu schaffen – insbesondere für Menschen ohne eigenes Auto oder mit unregelmäßigem Mobilitätsbedarf.

Die Gemeinde Aiterhofen bietet in Kooperation mit der Firma „mika“ ein kommunales Carsharing-Modell an. Damit folgt sie dem Beispiel vieler anderer Kommunen in Deutschland und auch im Landkreis Straubing-Bogen, die bereits auf flexible und gemeinschaftlich genutzte Mobilitätslösungen setzen.

Den Bürgern steht nun ein 9-Sitzer-Kleinbus zur Verfügung, der kostengünstig und rund um die Uhr gebucht werden kann. Das Fahrzeug befindet sich auf dem Friedhofsparkplatz in der Oberen Dorfstraße 4, 94330 Aiterhofen.

Die Nutzung des Fahrzeugs ist für alle Personen mit gültiger Fahrerlaubnis möglich, sofern sie sich vorher als Nutzer bei „mika“ registriert haben. Die Buchung erfolgt bequem per Smartphone über die mika-App. Die Mietkosten sind transparent und einfach nachvollziehbar.

Das Carsharing-Fahrzeug eignet sich ideal für vielfältige Einsatzzwecke, wie etwa für Ausflüge mit Familie oder Freunden, größere Einkäufe, Umzüge oder auch für längere Fahrten wie Wochenend- oder Urlaubsreisen. Eine Nutzung über mehrere Tage ist problemlos möglich. Die Realisierung des Projektes war nur durch die Unterstützung lokaler Unternehmen möglich.

Ein Carsharing-Modell wie dieses ist deutlich einfacher in der Umsetzung als klassische Carsharing-Modelle, die im ländlichen Raum häufig mit hohem Verwaltungs- und Kostenaufwand sowie mangelnder Auslastung verbunden sind.



Gewässerentwicklungskonzepte/Konzept

Starkregenereignisse:

Der sorgsame Umgang mit Wasser und der Schutz vor Hochwasser und Starkregen gehören zu den Aufgaben einer nachhaltigen kommunalen Entwicklung.

Die Zuständigkeit für die Gewässer sind lt. ILEK wie folgt geregelt:

- Für Gewässer II. Ordnung (z. B. Aitrach): Zuständigkeit Wasserwirtschaftsamt Deggendorf
- Für Gewässer III. Ordnung (z. B. Reißinger Bach, Irlbach, Schambach): Zuständigkeit Kommunen

Die Gemeinde Oberschneiding ist weiterhin kein Mitglied im Zweckverband zur Unterhaltung Gewässer III. Ordnung. Der Gewässerunterhalt wird in

Zusammenarbeit mit dem Landschaftspflegeverband durchgeführt. Die Gemeinde Oberschneiding konnte Grundstücke am Reißinger Bach und am Edlgraben erwerben. Hier sollen Renaturierungsmaßnahmen umgesetzt werden. Allerdings ist noch offen, ob über eine Hochwasserschutzmaßnahme oder über eine ökologische Ausgleichsmaßnahme.

Im Zuge der interkommunalen Zusammenarbeit konnte zwischen den Ortsteilen Niederschneiding (Gemeinde Oberschneiding) und Haberkofen (Gemeinde

Straßkirchen) eine durch das ALE geförderte Maßnahme „Verfahren Gewässer III. Ordnung Irlbach – Niederschneiding/Haberkofen“ erfolgreich umgesetzt werden. Im Hinblick auf die Gewässerentwicklung des Gewässers III. Ordnung „Edlgraben“ schwerpunktmäßig bei den Ortsteilen Stetten-Thal bis Fierlbach konnten zu dieser erforderlichen Gewässerentwicklung zwischen der Gemeinde Oberschneiding und der Gemeinde Straßkirchen in Absprache mit dem Wasserwirtschaftsamt bereits Abklärungen getätigt werden.

2023 fand im Rathaus Feldkirchen ein Informationsgespräch mit Vertretern des Wasserwirtschaftsamts Deggendorf statt. Im Mittelpunkt standen die Konzepte zum kommunalen Sturzflut-Risikomanagement sowie die entsprechenden Fördermöglichkeiten.

An der Gesprächsrunde nahmen die Geschäftsleiter sowie Mitarbeitende der Bauämter der ILE-Gemeinden teil. Ziel des kommunalen Sturzflut-Risikomanagements ist es, mithilfe von modellierten Überflutungsflächen frühzeitig Vorsorgemaßnahmen auf kommunaler wie auch privater Ebene zu ermöglichen. So sollen Risiken für Menschen, Umwelt, Bauwerke und kritische Infrastrukturen minimiert werden.

Die Umsetzung entsprechender Konzepte liegt nun in der Verantwortung der jeweiligen Mitgliedsgemeinden. Diese Konzepte dienen als fachliche Grundlage für die ökologische Aufwertung, den Erhalt der natürlichen Funktionen sowie für notwendige Unterhalts- und Gestaltungsmaßnahmen an Bächen und Flüssen im Gebiet der ILE.

Ergänzend zu diesen regionalen Maßnahmen haben sich einige Gemeinden auch individuell mit den Herausforderungen durch zunehmende Starkregenereignisse auseinandergesetzt. Die Orte Aiterhofen, Salching, Schambach und Straßkirchen haben hierzu eigene Starkregenvorsorgekonzepte erstellen lassen.

Die Zwischenergebnisse einer Untersuchung vom beauftragten Hydrologen Prof. Metzka, Deggendorf, wurden jeweils in den öffentlichen Gemeinderatssitzungen in Straßkirchen, Salching und Aiterhofen im Frühjahr 2025 vorgestellt. Die Darstellung der Ergebnisse und Handlungsempfehlungen erfolgt bis Jahresende 2025.

Lt. Sprecher-Gemeinde der ILE Gäuboden hat sich die zuständige Arbeitsgruppe bereits in mehreren Themenbereichen des Handlungsfeldes „Infrastruktur und Mobilität“ befasset. Aus aktueller Sicht besteht lt. Sprecher-Gemeinde kein weiterer



Handlungsbedarf, da die wesentlichen Aspekte bereits aufgegriffen und bearbeitet wurden bzw. andere Instanzen wie z. B. der Landkreis dafür zuständig sind. Vor diesem Hintergrund hat die Sprecher-Gemeinde gebeten, das Handlungsfeld nicht weiter zu verfolgen und es aus der aktuellen Arbeitsstruktur der ILE zu streichen.

2.4. HF Soziales, Jugend und Senioren

In allen Gemeinden des ILE-Gebiets ist eine ausgeprägte Vereinslandschaft vorherrschend, die einen wichtigen Beitrag zum sozialen Leben leistet. Besonders hervorzuheben ist das Engagement von Sportvereinen, Feuerwehren, der Landjugenden sowie weiterer gemeinnütziger Gruppen, die mit ihren Aktivitäten maßgeblich zur Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts beitragen. Diese lokalen Strukturen übernehmen vielerorts zentrale Funktionen in der Jugendarbeit, der Freizeitgestaltung sowie in der generationsübergreifenden Begegnung.

Jugendarbeit:

Die Jugendbeauftragten der ILE-Region haben traditionell einen hohen Stellenwert als wichtige Akteure für die Vernetzung und Förderung jugendlicher Interessen in den Mitgliedsgemeinden. Vor vielen Jahren wurden in einem gemeinsamen Treffen verbindliche Regelungen zu den Rechten und Pflichten der Jugendbeauftragten vereinbart. Zudem wurden diese in einem Flyer dokumentiert.

Seit geraumer Zeit sind diese Treffen jedoch nicht mehr erfolgt und der Flyer ist nicht mehr aktuell bzw. in den Gemeinden nicht mehr verfügbar. Dies deutet darauf hin,

dass im Bereich Jugendbeauftragte und damit im Handlungsfeld „Jugendarbeit“ über mehrere Jahre kaum Fortschritte erzielt oder Aktivitäten umgesetzt wurden.

Lediglich die Gemeinde Salching nutzt einen Flyer für die Jugendbeauftragten des Gemeindegebiets, der optisch ansprechend gestaltet wurde und viele wertvolle Informationen beinhaltet.

Kinderbetreuung (kein Entwicklungsziel):

Auch wenn das Thema Kinderbetreuung bislang kein aktives Entwicklungsziel der ILE Gäuboden war, wurde in der Vergangenheit der Bedarf erkannt, sich zu diesem Thema gemeinsam auszutauschen und das Thema in die interkommunale Zusammenarbeit einzubeziehen. Es ist ausdrücklich positiv hervorzuheben, dass aktuelle und relevante Themen wie dieses flexibel in die Tätigkeiten der ILE integriert werden.

Ein Beispiel hierfür ist die angestrebte stärkere Koordination der Kindertagesstätten, insbesondere in der Gemeinde Feldkirchen. Im März 2019 fand ein gemeinsames Treffen mit den Sachbearbeitern der Mitgliedsgemeinden sowie den Geschäftsleitern statt. Ziel war es, die Zusammenarbeit zu verbessern und Synergien zu nutzen.

Die Gemeinde Feldkirchen hat darüber hinaus den Wunsch geäußert, ein gemeinsames Kommunalunternehmen im Bereich der Kindertagesbetreuung zu gründen. Die Thematik wurde jedoch verworfen, da sich bei den Vorgesprächen bereits herausstellte, dass ein solches Unternehmen nur sehr schwer umzusetzen wäre.

Seniorenarbeit (kein Entwicklungsziel):

Die gemeinsame Seniorenarbeit innerhalb der ILE Gäuboden hat sich fest etabliert und verläuft sehr erfolgreich. Im Rahmen der Zusammenarbeit wurde aus dem Kreis der Beteiligten der Wunsch geäußert, die gemeindlichen Seniorenbeauftragten mit einem gewissen Budget auszustatten, um kleinere Ausgaben im Rahmen des Jahresprogramms unbürokratisch tätigen zu können.

Man verständigte sich rasch darauf, dieses Anliegen über sogenannte Handvorschüsse im jeweiligen kommunalen Haushalt abzubilden. Als angemessenes

Jahresbudget wurden ca. 600€ pro Kommune festgelegt. Gleichzeitig bestand Konsens, dass von diesem Betrag nur in begründeten Ausnahmefällen abgewichen werden sollte – insbesondere vor dem Hintergrund der angestrebten interkommunalen Gleichbehandlung.

Die Gemeinde Feldkirchen übernahm in diesem Zusammenhang eine koordinierende Rolle und erstellte eine Muster-Dienstanweisung zum Umgang mit Handvorschüssen für die Seniorenbeauftragten. Diese wurde an alle Mitgliedsgemeinden verteilt und wird dort seither als Grundlage verwendet.



Gemeinsames ILE-Ferienprogramm/ILE-Veranstaltungskalender für Senioren:

In der ILE Gäuboden wird ein gemeinsames Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche angeboten.

Die Veranstaltungsdaten werden durch die Verwaltungsgemeinschaft Aiterhofen erfasst. Die organisatorische Durchführung sowie die Anmeldung zu den jeweiligen Veranstaltungen liegen in der Verantwortung der jeweiligen Veranstalter. Die beteiligten Mitgliedsgemeinden sind über die Veröffentlichung hinaus in die Durchführung nicht eingebunden.



Dieses Ferienprogramm ist online für Bürger jedoch schwer auffindbar. Erst auf Hinweis der Verwaltungsgemeinschaft Straßkirchen mit Übersendung des Links <https://new.express.adobe.com/webpage/3X5mKqWnYyhFj> konnte das Programm eingesehen und in diese Bearbeitung der ILEK-Fortschreibung einbezogen werden. So bleibt die Frage offen, wie interessierte Bürger, explizit Kinder und Jugendliche, auf diese Veranstaltungen aufmerksam gemacht werden.

Optisch hat man versucht, den Flyer an die Farben der ILE anzupassen, jedoch ist die optische Gestaltung nicht zeitgemäß und wenig ansprechend. Die gelisteten Angebote beinhalteten mehrere Rechtschreibfehler und manche Kurse waren nicht aktuell bzw. es wurden darin Vorankündigungen gemacht, die nicht umgesetzt wurden, wie z. B. die Veranstaltung „Riesen Outdoor Kino am Sportplatz“ in Leiblking.

Mit Stand Oktober 2025 sind folgende acht Veranstaltungen gelistet:

- 06.08.2025 | Aiterhofen: Outdoor-Kino „Der Schuh des Manitu“, OGV Aiterhofen
- 22.08.2025 | Straßkirchen: Mein eigenes Gemälde, Straßkirchner Künstlergemeinschaft
- 25.08.2025 | Aiterhofen: Acrylmalkurs, VHS Aiterhofen
- 01.09.2025 | Straßkirchen: Mobile Forscher-Werkstatt, Gemeinde Straßkirchen und MINT-Managerin Funda Demir
- 03.09.2025 | Salching: Spiele-Abend - von 15 bis 99 Jahre, Gemeindebücherei Salching
- 03.09.2025 | Salching: Manga-Vormittag, Gemeindebücherei Salching
- 07.09.2025 | Straßkirchen: Recycling- und Erfinderwerkstatt, Wertstoffhof Straßkirchen
- 07.09.2025 | ILE Gäuboden: ILE-Jugend-Radl-Olympiade

Den Schwerpunkt setzt jede der Mitgliedsgemeinden auf eigene, individuell abgestimmte Ferienprogramme, die vor Ort organisiert und durchgeführt werden.

Ein zentraler Grund für die dezentrale Organisation liegt in der starken Einbindung lokaler Vereine, Verbände und ehrenamtlich Engagierter, die ihre jeweiligen Angebote eigenständig gestalten möchten. Diese Eigenständigkeit und Nähe zur Zielgruppe haben sich bewährt und werden von den Akteuren vor Ort sehr geschätzt. Auch die organisatorischen Rahmenbedingungen und zeitlichen Abläufe unterscheiden sich je nach Gemeinde, was ein gemeinsames, übergreifendes Ferienprogramm erschwert.

Im Gegensatz dazu ist die Zusammenarbeit auf ILE-Ebene im Bereich der Seniorenarbeit deutlich ausgeprägter und etabliert. Hier finden seit Jahren regelmäßig gemeinsame Veranstaltungen, Ausflüge und Begegnungstage für Senioren aus allen ILE-Gemeinden statt. Das Veranstaltungsprogramm ist auf der Website der ILE Gäuboden abrufbar. Diese Aktivitäten stoßen auf hohe Beteiligung und positive Resonanz in der Bevölkerung und tragen zur Stärkung des interkommunalen Miteinanders bei. Auch die Öffentlichkeitsarbeit der ILE Gäuboden wird damit aktiv unterstützt.

Mitfahrerbankerl:

Im Rahmen des Austauschs zur Verbesserung der Mobilität im ländlichen Raum wurde auch das Konzept sogenannter „Mitfahrerbankerl“ als mögliches Projekt in der ILE Gäuboden geprüft. Ziel solcher Mitfahrerbänke ist es, spontane Mitfahrgelegenheiten zwischen Bürgern zu fördern – insbesondere dort, wo der öffentliche Nahverkehr eingeschränkt ist.

Die Umsetzung des Projektes Mitfahrerbänke sollte über das LEADER-Programm gefördert werden. Die Gemeinde Feldkirchen übernahm im Jahr 2023, im Rahmen ihrer Sprecher-Rolle, die Koordination sowie die Beantragung der Förderung. Zu diesem Zweck meldeten alle Mitgliedskommunen den jeweils gewünschten Bedarf an Mitfahrerbänken.

Eine Antragstellung konnte im Jahr 2023 jedoch nicht mehr erfolgen, da der Förderaufruf bereits beendet war, als die Bedarfsmeldungen vorlagen. Das Projekt wurde daher auf das Jahr 2024 verschoben. Im Januar 2025 wurde entschieden, dieses Projekt nicht weiter zu verfolgen. Zum einen ist das Bus- und Bahnangebot in den Gemeinden der ILE Gäuboden bereits gut ausgebaut, wodurch für viele Zielgruppen ausreichende Mobilitätsmöglichkeiten bestehen. Zum anderen können die Einkäufe und Erledigungen für den Alltag meist im Ort erledigt werden. Zudem zeigen Erfahrungen aus anderen Regionen, dass die Resonanz von Mitfahrerbänken häufig gering ist. Die Nutzung bleibt oftmals hinter den Erwartungen zurück und es bestehen Unsicherheiten in Bezug auf Akzeptanz, Sicherheit und tatsächliche Verlässlichkeit.

Inwertsetzung „Vielfalt des Gäubodens sichtbar machen“:

Dazu wurde bereits im Handlungsfeld „Image & Marketing“ näher eingegangen.

2.5. HF Kultur & Veranstaltungsmanagement



ILE-Veranstaltungsprogramm „Musik & Kultur“:

Auch wenn es kein formelles ILE-Veranstaltungsprogramm gibt, finden in den Gemeinden vielfältige kulturelle Aktivitäten statt, die das regionale Leben bereichern. Die Organisation von kulturellen Veranstaltungen liegt weiterhin in der Verantwortung der einzelnen Mitgliedsgemeinden, die jeweils eigenständige Feste, Konzerte, Märkte oder Vereinsveranstaltungen durchführen. Eine gemeinsame, zentral koordinierte Veranstaltungsreihe wurde bislang nicht initiiert, da die Gemeinden großen Wert auf lokale Eigenständigkeit und auf ihre gewachsenen kulturellen Strukturen legen.

Allerdings ist die Region regelmäßig Austragungsort für überregionale Kulturformate wie das Kulturmobil des Bezirks Niederbayern, das alljährlich in mindestens einer Gemeinde der ILE Halt macht. Dieses mobile Theater- und Kulturangebot bringt hochwertige Bühnenkunst kostenlos in den ländlichen Raum und erfreut sich bei der Bevölkerung großer Beliebtheit. Es trägt zur kulturellen Sichtbarkeit der Region bei und schafft gemeindeübergreifende Anziehungspunkte.

Optimierung der Muni-App, Erweiterung des Veranstaltungskalenders:

Die Muni-App wurde als digitales Informations- und Kommunikationsinstrument für Gemeinden entwickelt, um Bürger schnell und unkompliziert über aktuelle Themen, Veranstaltungen und Entwicklungen in ihrer Kommune zu informieren. Ziel war es, eine moderne und niederschwellige Plattform für den Dialog zwischen Verwaltung und Bürgerschaft zu schaffen.

In der ILE Gäuboden wird die Muni-App von allen Mitgliedsgemeinden außer Irlbach aktiv genutzt.

Die Gemeinde Irlbach hat sich bewusst gegen eine Einführung der App entschieden. Die Gründe dafür sind vielfältig und beruhen vor allem auf den bereits vorhandenen, gut etablierten Kommunikationskanälen innerhalb der jeweiligen Gemeinde. In Irlbach werden alternative Formen der digitalen Kommunikation, die sich im Alltag bewährt haben, genutzt. Besonders verbreitet sind, z. B. WhatsApp-Gruppen. Diese bestehenden Strukturen bieten bereits einen effektiven und zielgerichteten Austausch innerhalb der Bevölkerung und werden oft als persönlicher, vertrauter und direkter wahrgenommen als eine zusätzliche App. Außerdem ist zu erwähnen, dass in kleineren Gemeinden wie Irlbach der Informationsfluss oft noch stark über direkte Kontakte oder Vereinsstrukturen läuft.



Erweiterung Muni-App („schwarzes Brett“):

Die Muni-App wird derzeit primär zur Verbreitung von Veranstaltungshinweisen und wichtigen Mitteilungen genutzt. Eine zusätzliche Ebene in Form eines digitalen „Schwarzen Bretts“ wurde bisher nicht eingeführt.

Gäubodencup:

Die interkommunale Zusammenarbeit der sieben ILE-Gäuboden-Gemeinden zeigt sich unter anderem im Rahmen regelmäßig stattfindender Sportturniere, die den Austausch zwischen den Gemeinden fördern und das Vereinsleben stärken.

ILE-Tennisturnier:

Nach fünfjähriger Pause wurde im Jahr 2024 in Straßkirchen ein ILE-Tennisturnier organisiert. Insgesamt nahmen 15 Mannschaften aus den ILE-Gemeinden Straßkirchen, Irlbach, Aiterhofen, Salching, Leiblfing und Oberschneiding an der Sportveranstaltung teil.

Die Veranstaltung knüpfte an das erfolgreiche Turnier im Jahr 2019 in Aiterhofen an.

Neben dem sportlichen Wettbewerb wurde insbesondere der hohe Stellenwert der Vereinsarbeit, Kameradschaft und Jugendarbeit betont.

ILE-Stockturnier:

Das jährliche ILE-Stockturnier wurde zuletzt im Jahr 2024 in der Halle des EC Hankofen ausgetragen. 11 Mannschaften aus den Gemeinden Aiterhofen, Feldkirchen, Leiblfing, Salching, Irlbach und Straßkirchen nahmen daran teil. Die Veranstaltung gilt als fest etablierter Bestandteil im interkommunalen Veranstaltungskalender.

Fußballturnier im Rahmen des Toto-Pokals:

Ein weiteres sportliches Ereignis mit Beteiligung aller ILE-Gemeinden war das Fußballturnier im Rahmen des Toto-Pokals des Bayerischen Fußball-Verbands (BFV). Obwohl es nicht als offizielles ILE-Turnier firmiert war, nahmen ausschließlich Vereine aus den ILE-Gemeinden teil. Die Austragung erfolgte jährlich und bot eine zusätzliche Plattform für sportlichen Austausch innerhalb der Region. Die Fußballturniere fanden in den letzten Jahren nicht mehr statt.

ILE-Gäubodenlauf:

Der ILE-Gäubodenlauf ist eine jährlich stattfindende Veranstaltung, die von den sieben Mitgliedsgemeinden der ILE Gäuboden organisiert wird. Seit der Premiere im Jahr 2017 hat sich der Lauf zu einem festen Bestandteil des regionalen Sportkalenders entwickelt und fand in den Jahren 2017, 2019, 2022, 2023, 2024 und 2025 statt.

Der ILE-Gäubodenlauf bietet verschiedene Streckenlängen, darunter Strecken für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, um Teilnehmer aller Altersgruppen anzusprechen.

Ziel des Laufs ist es, die interkommunale Zusammenarbeit zu fördern und die Bürger der Region sportlich zu verbinden.

Folgend ist das Plakat des ILE-Gäubodenlaufs 2025 zu sehen:



Am 6. ILE-Gäubodenlauf nahmen insgesamt 503 Läufer teil. Davon entfielen 246 auf weibliche und 257 auf männliche Teilnehmer.

Ein Großteil der Teilnehmenden, insgesamt 391 Personen, war unter 15 Jahre alt und zählt somit zur Kategorie „Kinder“. Es ist naheliegend, dass diese Altersgruppe überwiegend am 1-km-Lauf (303 Teilnehmer) sowie am 2-km-Lauf (89 Teilnehmer) teilgenommen hat.

Die verbleibenden 112 angemeldeten Personen im Alter zwischen 15 und 74 Jahren verteilten sich auf die längeren Distanzen: den 5-km-Lauf (60 Teilnehmende), den 5-km-Walkingwettbewerb (12 Teilnehmende) sowie den 10-km-Lauf (39 Teilnehmende).

2.6. HF Energie

Ein zentrales Ziel des Landkreises Straubing-Bogen und der Stadt Straubing ist die Entwicklung zu einer der führenden Bioenergie-Regionen Deutschlands. Im Rahmen des ILEK wurden hierzu folgende Leitziele formuliert:

- NAWARO-OPTIMA: Im Fokus stehen „Wertschöpfung & Effizienz“, einschließlich eines regionalen Energiemanagements.
- NAWARO-HOW: Ziel ist der gezielte „Wissenstransfer“ im Bereich erneuerbarer Energien.
- NAWARO-TOP: Die „Verstetigung & Öffentlichkeitsarbeit“ soll langfristige Akzeptanz und Weiterentwicklung sichern.



Ein besonderes Optimierungspotenzial wurde in den Wertschöpfungsketten von Biogas, Holz sowie in der kommunalen Energieversorgung gesehen. Während in der Region bereits einzelne Initiativen und Akteure an diesen Zielen arbeiten, zeigt sich im ILE-Gebiet Gäuboden ein durchwachsenes Bild.

Aktuell existiert in der ILE Gäuboden noch kein regionales Energiemanagement. Es fehlt zudem eine systematische Erfassung der installierten Energieleistung sowie des aktuellen Energiemixes im Gebiet. Ebenso besteht kein übergreifender Energieverbund zwischen den Gemeinden.



Die bestehende Kapazität an Biogasanlagen wird derzeit als ausreichend eingeschätzt, jedoch erfolgt die Nutzung von Biomasse zur Energiegewinnung oftmals noch nicht unter wirtschaftlich oder ökologisch optimalen Bedingungen. Die konventionelle Erzeugung von Biomasse – insbesondere der intensive Anbau von Silomais – ist zunehmend umstritten: Monokulturen führen zu Bodenerosion, Nährstoffverlusten und stehen in Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion. Vor diesem Hintergrund gewinnt die umweltverträgliche Nutzung alternativer Biomassequellen, wie stillgelegter Grünlandflächen oder aufgellassener Ackerflächen, zunehmend an Bedeutung.

Windkraftanlagen sind derzeit nicht vorhanden.

Rückblickend muss festgestellt werden, dass seit Erstellung des ILEK bisher keine konkreten Maßnahmen zur Umsetzung der im Bereich Energie formulierten Ziele auf ILE-Ebene erfolgt sind.

Energiewirtschaftsraum Gäuboden (Strategie):

Dieses Entwicklungsziel wurde bisher nicht bearbeitet.

Vorträge/Infoveranstaltungen:

Im Rahmen des Handlungsfelds „Energie und Klimaschutz“ wurde innerhalb der ILE Gäuboden bislang eine Veranstaltung für interessierte Bürger abgehalten. Das Thema dieses Vortrags lautete „Mit Sonne rechnen“. Diese fand im Jahr 2020 in der Mehrzweckhalle in Feldkirchen statt. Weitere Vorträge, Informationsveranstaltungen oder Fachabende wurden seitdem nicht abgehalten.

Die Gründe hierfür liegen ggf. in der inhaltlichen Komplexität und der teils stark technischen Ausrichtung solcher Themen, aber auch in der Tatsache, dass viele Gemeinden bisher eher lokal begrenzte Maßnahmen in diesem Bereich verfolgt haben. Zudem werden Fachinformationen und Beratungen häufig durch externe Akteure wie Energieagenturen, Netzbetreiber, Planungsbüros oder Landesstellen bereitgestellt – sodass die ILE selbst bislang keine koordinierende oder vermittelnde Rolle eingenommen hat.



2.7. HF Innenentwicklung

Leerstandsmanagement:

Das Thema Leerstandsmanagement wurde in der ILE Gäuboden bislang nicht umgesetzt. In den verschiedenen Mitgliedsgemeinden gibt es durchaus Leerstände, die nicht nur den Ortsbildern schaden, sondern auch eine potenzielle Ressource für Wohnraum oder gewerbliche Nutzung darstellen könnten. Allerdings erweist sich die aktive Steuerung und Nutzung von Leerständen als sehr komplex, da die meisten betroffenen Immobilien im Privatbesitz sind.

Die ILE Gäuboden hat bisher keine direkte Vermittlerrolle zwischen Eigentümern und Interessenten eingenommen, da die Eigentümerstruktur oft diffus ist und rechtliche

Hürden bestehen. Zudem erschwert die Komplexität der Thematik die Umsetzung einer effektiven Strategie. Zu berücksichtigen sind hier unter anderem:

- Nebenkosten und Energieeinsparpotenziale
- Rechtliche Hürden
- Fehlende Koordination

Für die Vermarktung von Immobilien werden im Gebiet der ILE Gäuboden auch Online-Immobilienplattformen genutzt.

Vernetzungstreffen/Austausch:

Trotz der Tatsache, dass das Thema Innenentwicklung eine hohe Relevanz für die nachhaltige Dorfentwicklung hat, insbesondere in Zeiten von Flächenverbrauch und ländlicher Residenzförderung, wurde bislang kein formeller Austausch zwischen den beteiligten ILE-Gemeinden initiiert. Innenentwicklung ist daher noch stark von den individuellen Ansätzen und Strategien der einzelnen Kommunen geprägt.

2.8. HF Wirtschaftliche Entwicklung

Gäuboden Start-up Förderung/Räumlichkeiten für Start-up Gründerzentrum

Oberschneiding:

Die bislang am Standort Oberschneiding in der Straubinger Straße 19 verfügbaren Räumlichkeiten für Gründerinnen und Gründer werden mittlerweile vollständig durch die Hochschule genutzt, sodass dort aktuell keine Flächen mehr für Gründungsaktivitäten zur Verfügung stehen.

Hochschule (BITZ):

Das Bayerische Innovations Transformations Zentrum (BITZ) begleitet Menschen und Organisationen mit herausragenden Innovationen auf ihrem Weg zu einem skalierungsfähigen Unternehmen. Neben konkreten Transformationsbegleitungen steht das BITZ für den Aufbau einer neuen Skalierungskultur und setzt hier ausgehend von Oberschneiding neue Impulse für Bayern. Das 2019 gegründete BITZ ist der Akzelerierungs- und Skalierungscampus der Technischen Hochschule Deggendorf.

Das hochkarätige, ca. zehnköpfige Team des BITZ Oberschneiding hat das Ziel, mit seinen Aktivitäten die Anzahl an skalierungsfähigen Start-ups in Bayern zu erhöhen. Das BITZ begleitet Teams mit herausragenden, anwendungsorientierten

Forschungsergebnissen und Teams mit Produkten auf einem Minimum Viable Product (MVP-)Status bei der Transformation in wachstumsstarke und nachhaltig erfolgreiche Unternehmen. Das Transformationsverständnis des BITZ orientiert sich am Silicon Valley Mindset und zielt auf eine schnelle Marktdurchdringung.

Die erfolgreiche Arbeit des Bayerischen Innovations Transformations Zentrum wurde bereits mehrfach mit internationalen Preisen ausgezeichnet: In der Kategorie „Entrepreneurial Spirit“ des WURI-Rankings (The World University Rankings for Innovation) erreichte die Technische Hochschule Deggendorf in 2023 Platz 1 (Platz 2 in 2022, Platz 5 in 2021 und Platz 8 in 2020). Zudem wurde der Gründer und wissenschaftliche Leiter des BITZ, Prof. Peter Schmieder, im Juni 2022 von der ACEEU (Accreditation Council for Entrepreneurial and Engaged Universities) als „Male Entrepreneurial Leader of the Year“ geehrt.

Das Bayerische Innovations Transformations Zentrum hat seinen Ursprung in der seit 2009 bestehenden Partnerschaft mit der Santa Clara University in Kalifornien, USA, und dem seit 2014 etablierten Silicon Valley Program (SVP).

Im Jahr 2024 konnte auch das „Bioengineering Transformation Lab“ der Technischen Hochschule Deggendorf (THD) feierlich eingeweiht werden. In einem interdisziplinären Team der Bio-, Material- und Ingenieurwissenschaften soll dort in den kommenden Jahren unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Jeff Wilkesmann sowie der Forschungs- und Laborleitung durch Dr. Richard Janissen geforscht und entwickelt werden.

High-End-Innovationen sollen im „Transformation Lab“ entwickelt, erstmals für die Umsetzung erprobt und schließlich zu industrialisierungsfähigen Produkten standardisiert werden.

Das „Transformation Lab“ am Standort des BITZ Oberschneiding wird im Rahmen der Hightech Agenda Bayern und der Hightech Transfer Bayern-Initiative vom Freistaat Bayern gefördert.

Unternehmerstammtisch:

In der ILE Gäuboden wird das Thema Unternehmerstammtisch auf Gemeindeebene nicht aktiv aufgegriffen. Unternehmerstammtische werden von einzelnen Unternehmen oder Unternehmerzusammenschlüssen organisiert.

Darüber hinaus bestehen in der Region weitere wirtschaftliche Netzwerke und Akteure, die bereits wertvolle Beiträge zur regionalen Wirtschaftsförderung leisten. Dazu zählen unter anderem:

- Wirtschaftsförderung des Landkreises Straubing-Bogen
- Wirtschaftsjuvenen Straubing als Nachwuchsnetzwerk
- Weitere soziale und wirtschaftsnahe Organisationen wie KIWANIS, der Rotary Club oder auch branchenspezifische Netzwerke bzw. Netzwerktreffen, die ebenfalls Austauschformate bieten und gelegentlich gemeinsame Projekte umsetzen.

**Medizinische Versorgung & Positionierung Krankenhausversorgung:**

Die Krankenhausversorgung und medizinische Infrastruktur sind zwar wichtige Themen für die Lebensqualität der Region, werden von der ILE Gäuboden jedoch nicht als Arbeitsfeld weiterverfolgt, da sie außerhalb des kommunalen Einflussbereichs liegen. Die Verantwortung für die Sicherstellung einer flächendeckenden stationären

medizinischen Versorgung liegt bei übergeordneten Stellen wie dem Landkreis, der Kassenärztlichen Vereinigung, dem Gesundheitsamt und den Trägern der Kliniken.

Sicherung Schulstandorte und IT-Beauftragter für Schulen:

Die Themen Sicherung von Schulstandorten sowie die Einsetzung eines übergreifenden IT-Beauftragten für Schulen werden in der ILE Gäuboden nicht als Aufgabenfeld der interkommunalen Zusammenarbeit betrachtet und daher ebenfalls nicht weiterverfolgt.

Bildungsstandorte:

Im Bereich der außerschulischen Bildung leisten die Gemeinden der ILE Gäuboden einen aktiven Beitrag zur Stärkung regionaler Bildungsangebote. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Zusammenarbeit mit den örtlichen Volkshochschulen (VHS). Die Gemeinden stellen Räumlichkeiten für Kurse und Veranstaltungen zur Verfügung und unterstützen die Volkshochschulen bei der Bewerbung der Bildungsprogramme.

Die Bildungsangebote reichen von klassischen VHS-Kursen in den Bereichen Sprache, Gesundheit, EDV und Kreativität bis hin zu Vorträgen und Veranstaltungen mit lokalem Bezug. Die Kooperation ist in den einzelnen Gemeinden unterschiedlich ausgeprägt, orientiert sich jedoch stets an den Bedarfen vor Ort.

Auch die Kreismusikschule wird durch die Gemeinden unterstützt, so werden Räume und auch Instrumente (z. B. Klavier in Straßkirchen) zur Verfügung gestellt.

Eine zentral koordinierte Bildungsstrategie auf ILE-Ebene gibt es derzeit nicht, da die bestehenden Strukturen als ausreichend flexibel und effektiv eingeschätzt werden.

Gäubodenscheck (kein Entwicklungsziel):

Bereits vor Jahren wurde der ILE Gäubodenscheck von der ILE Gäuboden eingeführt – ein regionaler Gutschein unter dem Motto „Regional einkaufen – Gut für die Heimat!“. Der Gäubodenscheck wurde zunächst in den Gemeinden Aiterhofen, Salching und Straßkirchen eingeführt. Inzwischen haben sich auch Oberschneiding und Leiblfing angeschlossen. Der Gutschein kann in zahlreichen lokalen Geschäften eingelöst werden, darunter Bäckereien, Metzgereien, Einzelhandelsgeschäfte und

gastronomische Betriebe. Die teilnehmenden Geschäfte sind durch einen Aufkleber mit der Aufschrift „ILE Gäubodenscheck – Wir sind dabei!“ gekennzeichnet. Die Verwaltung und Abrechnung des Gäubodenschecks erfolgt zentral über die Verwaltungsgemeinschaft Aiterhofen.

Der Gäubodenscheck verfolgt mehrere zentrale Ziele:

- Stärkung des regionalen Bewusstseins: Förderung der Identifikation der Bürger mit ihrer Heimatregion.
- Förderung der lokalen Wirtschaft: Unterstützung von Handel, Handwerk und Gastronomie durch Bindung der Kaufkraft in der Region.
- Öffentlichkeitsarbeit: Steigerung der Sichtbarkeit regionaler Produkte und Dienstleistungen.

Zusätzlich wird durch die Verwendung der Holzkarten als Material für die Gutscheine der Aspekt der Nachhaltigkeit betont, im Sinne der „Region der nachwachsenden Rohstoffe“.

2.9. HF Kulturlandschaft, Landwirtschaft, Ökonomie

Inwertsetzung „Vielfalt des Gäubodens sichtbar machen“:

Dazu wurde bereits im Handlungsfeld „Image & Marketing“ näher eingegangen.



Tag der Landwirtschaft (Oldtimer/Fendttage):

Ein gemeinsamer „Tag der Landwirtschaft“, etwa in Form von „Oldtimer- oder Fendttagen“, wurde innerhalb der ILE Gäuboden bislang nicht umgesetzt, was auf die Kapazität in der Gemeindeverwaltung Feldkirchen zurückzuführen ist.

Der Tag der Landwirtschaft ist stark mit der Marke Gäuboden und dem Image verbunden. Ein Leitgedanke ist, die Kornkammer Bayerns mit der Fokussierung auf die WERTvolle Landwirtschaft, der man mit Respekt begegnen soll, zu legen.

Auf Gemeindeebene finden punktuell thematische Veranstaltungen oder Hoffeste statt, jedoch ohne ILE-weite Koordination und -Beteiligung.

Im Zusammenhang mit Landwirtschaft, Naherholung und nachhaltiger Mobilität ist erneut positiv hervorzuheben, dass das Radwegenetz in der ILE-Region gut ausgebaut ist. In den letzten Jahren wurden mehrere Verbindungen erneuert oder verbessert, zudem wurden die Radwege neu ausgeschildert, was besonders für den Freizeit- und Radtourismus von Bedeutung ist.

Rad-Themenweg „Landwirtschaft“:

In Ergänzung zu diesem Themenbereich wurde auch die Idee eines Rad-Themenwegs „Landwirtschaft“, der landwirtschaftliche Besonderheiten, Direktvermarkter, Erzeugerbetriebe oder landschaftsprägende Elemente entlang bestehender Radwege sichtbar macht, bisher nicht realisiert. Zwar wäre das bestehende, gut ausgebaute und ausgeschilderte Radwegenetz der ILE Gäuboden eine solide Grundlage für ein solches Projekt, allerdings fehlten bislang konkrete Initiativen oder federführende Akteure, um dieses Vorhaben ILE-weit aufzugreifen und umzusetzen.

Ein solcher Themenweg würde ein hohes Maß an Abstimmung mit landwirtschaftlichen Betrieben, Kommunen und Tourismusstellen erfordern, um Inhalte zu definieren, Stationen zu beschildern und ein einheitliches Kommunikationskonzept zu entwickeln. Für die Umsetzung dieses umfangreichen Handlungsfeldes fehlen im Moment schlichtweg die personellen Ressourcen.

2.10. HF Vision

Gemeinsame Rechtsform – vorbereitende Maßnahmen:

In den Jahren 2021 und 2022 wurde intensiv über die Möglichkeit einer gemeinsamen Rechtsform für die ILE Gäuboden diskutiert. Im Mittelpunkt stand dabei sowohl die grundsätzliche Notwendigkeit einer solchen Struktur als auch die Auswahl einer geeigneten Rechtsform. Nach Abwägung verschiedener Optionen wurde die Bildung eines Zweckverbandes nach dem Kommunalrecht (KommZG) als bevorzugte Variante identifiziert.

Zum Jahresende 2022 sowie Anfang 2023 sollten die entsprechenden Beschlüsse in den Gemeindegremien gefasst werden. In der Beteiligtenversammlung im März 2023 stellten die Bürgermeister die jeweiligen Ergebnisse aus ihren Kommunen vor. Dabei zeigte sich, dass einzelne Gemeinden dem vorliegenden Satzungsentwurf in der vorgelegten Form nicht zustimmen konnten.



Aufgrund dieser Uneinigkeit wurde die Gründung eines gemeinsamen Zweckverbandes verworfen. Die ILE Gäuboden arbeitet stattdessen ohne formale Rechtsform, aber mit einer klaren, kooperativen Struktur, die auf dem Prinzip der Gleichberechtigung und Freiwilligkeit basiert. Die Gemeinden schätzen diese flexible Form der Zusammenarbeit, bei der Verantwortung und Mittelverwendung projektbezogen geregelt sind. Eine Institutionalisierung der ILE wird derzeit nicht angestrebt.

Die beteiligten ILE-Gemeinden bearbeiten unterschiedliche Handlungsfelder des ILEK. Entstandene Kosten in diesem Zusammenhang werden abschließend auf die beteiligten Gemeinden des Projektes aufgeteilt (prozentual Bürgeranzahl).

Gemeinsames IT-Management:

Der Wunsch nach einem gemeinsamen IT-Management wurde in der Beteiligtenversammlung einhellig geäußert. Aufgrund der großen Übereinstimmung wurde dieses Vorhaben für das Jahr 2023 als Großprojekt mit hoher Priorität eingestuft.

In diesem Zusammenhang fanden mehrere Austauschtermine mit IT-Dienstleistern statt, unter anderem mit der Firma „LivingData“. Darüber hinaus wurde 2023 das IT-Rechenzentrum des Zweckverbandes Waldwasser besichtigt, um sich ein Bild von bestehenden Strukturen und möglichen Kooperationsmodellen zu machen.

Die Umsetzung eines zentralen oder abgestimmten IT-Systems für alle ILE-Gemeinden erweist sich in der Praxis als nicht realistisch.

Ein wesentlicher Grund liegt in den unterschiedlichen IT-Strukturen, Dienstleistern und Softwarelösungen der einzelnen Gemeindeverwaltungen. Zudem bestehen unterschiedliche Sicherheits-, Datenschutz- und Wartungskonzepte, deren Vereinheitlichung einen erheblichen personellen, organisatorischen und finanziellen Aufwand bedeuten würde. Auch die vertraglichen Bindungen an bestehende IT-Dienstleister verhindern eine einfache Zusammenlegung.

3. SWOT-Analyse

3.1. Stärken (Strengths)

- Zentrale Lage in Europa
- Niedrige Arbeitslosenquote
- Hohe Dichte an landwirtschaftlicher Nutzfläche
- „Kornkammer Bayerns“
- Bioenergie-Kompetenz und nachwachsende Rohstoffe
- Solide medizinische Versorgung
- Engagiertes Vereinsleben
- Aktives kulturelles Leben mit starker lokaler Beteiligung
- Industriestandorte wie der Hafen Straubing-Sand fördern Logistik und Wirtschaft
- Zunehmende Gewerbeansiedlungen
- Autobahnen und Bundesstraßen in unmittelbarer Nähe
- Bahnverbindungen in zentrale Richtungen
- Nähe zu den Städten Straubing, Deggendorf, Dingolfing sowie Landshut, Passau sowie die beliebte Urlaubsregion Bayerischer Wald

3.2. Schwächen (Weaknesses)

- Demografischer Wandel, insbesondere Rückgang der Bevölkerung unter 40 Jahren
- Fachkräftemangel, erkennbar an freien Ausbildungsstellen
- Unzureichende öffentliche Verkehrsanbindungen
- Kulturelle Einrichtungen oder Gemeinschafts- bzw. Begegnungshäuser nicht flächendeckend ausgebaut
- Seniorenpflegepotenzial noch ausbaufähig, trotz steigender Bedarfe
- Knappes Angebot an bezahlbarem Wohnraum in attraktiven Orten und gleichzeitig Leerstand in weniger nachgefragten Ortsteilen
- Geringere Auslastung und Bekanntheit der Gäuboden-Angebote

3.3. Chancen (Opportunities):

- Ansiedlung von BMW im ILE-Gebiet
- Wachsender Energiebedarf abdeckbar durch erneuerbare Energien
- Weiterentwicklung im Bereich Bioökonomie (z. B. nachwachsende Rohstoffe)
- Steigende Nachfrage nach Regionalprodukten bietet Chancen für Direktvermarkter
- Integration von Zugewanderten und Asylbewerbern als Potenzial für demografischen Ausgleich
- Attraktive Gewerbeflächen für Neuansiedlungen
- Coworking im ländlichen Raum
- Ausbau von Photovoltaik auf Dächern
- Potenziale bei Windkraft, Biomasse und Nahwärmenetzen
- Nutzung von Hochschulnähe und Ausbau des Hochschulstandorts in Oberschneiding
- Stärkung von Nahversorgung, Gastronomie und sozialer Infrastruktur

3.4. Risiken (Threats)

- Steigende Bevölkerung: Anteil an älteren Menschen steigt, Anteil an jüngeren Menschen sinkt
- Alterung der Gesellschaft erhöht Druck auf Pflege- und Gesundheitssystem
- Wettbewerb mit urbanen Zentren um Fachkräfte und Investitionen
- Klimawandelrisiken (z. B. Hochwasser, landwirtschaftliche Ertragsunsicherheit)
- Abhängigkeit von einzelnen Wirtschaftszweigen, v. a. in der Landwirtschaft und im produzierenden Gewerbe
- Gefährdung des immateriellen Kulturerbes (Feste, Dialekte, Bräuche)
- Verlust von Biodiversität und Landschaftsbild durch Erschließung von Wohn- und Gewerbegebieten
- Steigende Immobilienpreise auch im ländlichen Raum

4. Fortschreibung der Handlungsfelder

4.1 Übergreifendes HF Image & Marketing

Ein effektiver Marketing-Mix stellt sicher, dass die ILE Gäuboden in der Öffentlichkeit präsent ist: Eine moderne, regelmäßig aktualisierte und übersichtliche Website dient nicht nur als digitale Visitenkarte, sondern auch als zentrale Informationsquelle für Bürger. Darüber hinaus tragen Berichte in regionalen Zeitungen, Mitteilungen in Gemeindeblättern sowie Inhalte in der Muni-App dazu bei, über Projekte und Fortschritte der ILE zu informieren. Diese breit angelegte Kommunikationsstrategie erreicht einen großen Teil der Bevölkerung und stärkt das Image der ILE als aktive, bürgernahe Entwicklungsplattform.

Von entscheidender Bedeutung ist es, den Begriff „ILE Gäuboden“ auch weiterhin in die Region zu tragen und noch bekannter zu machen. Ein starkes regionales Bewusstsein und eine professionelle Außendarstellung sind maßgeblich für die Akzeptanz und den Erfolg der ILE-Projekte. Daher ist dieses Handlungsfeld für die ILE-Gemeinden nach wie vor von strategischer Relevanz.

Professionelle Öffentlichkeitsarbeit:

- Aufbau und Pflege einer einheitlichen ILE-Kommunikationslinie – einheitliche Texte mit Bildern an alle ILE-Gemeinden.
- Pressearbeit (regelmäßige Berichte über Projekte, Kleinprojekte, Maßnahmen und Aktionen) in der Presse, auf den Websites der ILE und den ILE-Gemeinden, den Gemeinde-Apps sowie Social Media – einheitlich verfasst von einer Instanz der ILE Gäuboden und Nutzung aller ILE-Gemeinden.

Jahresrückblick:

Ein einheitlich für alle beteiligten Gemeinden erstellter Jahresbericht bringt vielfältige Vorteile für die ILE mit sich. Durch die gemeinsame Darstellung der Aktivitäten, Projekte und Entwicklungen entsteht ein starkes, geschlossenes Erscheinungsbild, das u. a. den Zusammenhalt der ILE Gäuboden nach außen sichtbar macht. Dies stärkt nicht nur das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Region, sondern erhöht auch die Wiedererkennbarkeit und Sichtbarkeit gegenüber externen Partnern und der Öffentlichkeit.

Ein gemeinsamer Bericht, veröffentlicht auf diversen Medien und in den Jahresversammlungen präsentiert, ermöglicht es, Erfolge, Herausforderungen und Ziele übersichtlich und vergleichbar darzustellen. Entwicklungen in den einzelnen Gemeinden werden im regionalen Zusammenhang sichtbar. Zudem fördert die einheitliche Berichtsform den Erfahrungsaustausch und die Abstimmung zwischen den Gemeinden, da vergleichbare Kennzahlen und Strukturen die Grundlage für gemeinsame Analysen und strategische Entscheidungen bieten.

Auch die Erstellung selbst wird durch eine einheitliche Herangehensweise effizienter: Ein abgestimmtes Layout, klare Zuständigkeiten und einheitliche Inhalte reduzieren den Arbeitsaufwand für alle Beteiligten.

So wäre es zielführend, wenn der Jahresbericht in allen Gemeindezeitschriften, auf der ILE-Website, den Gemeinde-Websites und den Gemeinde-Apps veröffentlicht und zudem den Gemeinderäten präsentiert wird.

Digitale Präsenz und Informationsplattformen:

Eine starke digitale Präsenz – unter bestmöglicher Berücksichtigung der Barrierefreiheit – ist heute unverzichtbar für eine effektive Öffentlichkeitsarbeit und transparente Kommunikation, auch für die ILE Gäuboden.

- Eine zeitgemäß strukturierte und gepflegte Website macht die ILE Gäuboden nicht nur sichtbar, sondern auch erlebbar. Sie dient als digitale Visitenkarte, stärkt das Vertrauen in die Arbeit der Region und fördert eine aktive Beteiligung aller, die sich für die Zukunft ihres Lebensraums interessieren. Die Website stellt dabei die zentrale Informationsplattform dar. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, ist eine regelmäßige Pflege und Aktualisierung der Seite essenziell. Ein zentraler Aspekt ist die übersichtliche Darstellung der aktuellen Handlungsfelder. Diese bilden die strategische Grundlage der ILE-Arbeit und zeigen, in welchen Themenbereichen die Region aktiv ist. Unter der Rubrik „Woran arbeiten wir?“ sollte der aktuelle Stand laufender Projekte transparent dargestellt werden. Hier kann aufgeführt werden, welche Maßnahmen gerade in Planung oder Umsetzung sind, wer daran beteiligt ist und welchen Nutzen sie für die Region bringen.

Ein weiterer wichtiger Bereich sind Veranstaltungen. Ob Workshops, Bürgerversammlungen, Messen oder Feste – eine aktuelle Übersicht über anstehende Termine fördert die Beteiligung und zeigt, wie aktiv die ILE-Gemeinschaft ist.

Darüber hinaus sollte die Website auch Informationen zu bereits umgesetzten oder beauftragten Konzepten, Kleinprojekten, Maßnahmen und Aktionen enthalten. Diese zeigen, welche Fortschritte erzielt wurden und machen die Erfolge der interkommunalen Zusammenarbeit sichtbar.

- Die Nutzung von Social Media – insbesondere Plattformen wie Facebook und Instagram – bietet der ILE Gäuboden eine wertvolle Möglichkeit, die digitale Präsenz zu erweitern und eine deutlich breitere Zielgruppe anzusprechen, v. a. jüngeres Publikum. Während die Website als zentrale, strukturierte Informationsplattform dient, ermöglichen soziale Netzwerke eine direkte, alltagsnahe Kommunikation mit den Menschen in der Region. Ein entscheidender Vorteil von Social Media liegt in der niedrigen Zugangsschwelle. Viele Bürger – von Jugendlichen bis hin zu aktiven Senioren – nutzen täglich soziale Netzwerke, um sich zu informieren, auszutauschen oder inspirieren zu lassen. Über diese Kanäle kann die ILE zeitnah über aktuelle Entwicklungen, Veranstaltungen, Beteiligungsmöglichkeiten oder Projektfortschritte informieren – und das in einem Format, das visuell und kompakt gestaltet ist und zudem völlig kostenfrei.
- Die Integration von ILE-Inhalten in kommunale Apps und digitale Dorfplattformen stellt einen weiteren wichtigen Baustein für eine zukunftsorientierte digitale Präsenz dar. In Zeiten zunehmender Digitalisierung und mobiler Informationsnutzung gewinnen solche Anwendungen stark an Bedeutung – insbesondere im ländlichen Raum, wo kurze Kommunikationswege und gebündelte Informationen besonders wertvoll sind. Durch die gezielte Einbindung relevanter Inhalte der ILE Gäuboden in bestehende oder geplante digitale Plattformen der Mitgliedsgemeinden kann die Sichtbarkeit und Reichweite der ILE erheblich gesteigert werden.

Corporate Design und einheitliches Erscheinungsbild:

Die Optimierung der Mediengestaltung lässt sich effektiv durch die Nutzung kostenfreier Design-Apps erreichen. Solche Anwendungen bieten auch ohne professionelle Vorkenntnisse eine Vielzahl an Gestaltungsmöglichkeiten, mit denen ansprechende und einheitliche Materialien erstellt werden können – sei es für Berichte, Präsentationen, Social-Media-Inhalte oder Flyer. Besonders für kleinere Gemeinden oder Gemeinschaftsprojekte wie eine ILE stellt dies eine kostengünstige Alternative zu professionellen Grafikdienstleistungen dar.

Durch benutzerfreundliche Oberflächen, vorgefertigte Layouts und eine intuitive Bedienung ermöglichen diese Tools eine zeitsparende Umsetzung von Gestaltungsideen. Farben, Schriften und Bildmaterial lassen sich einheitlich einsetzen, was zu einem professionellen und wiedererkennbaren Erscheinungsbild beiträgt.

Imagefilm(e):

Imagefilme sind ein wirkungsvolles Instrument der Öffentlichkeitsarbeit für ILE-Regionen und ihre Mitgliedsgemeinden. Sie ermöglichen es, die Vielfalt, Lebensqualität und Entwicklungspotenziale der Region emotional ansprechend und kompakt zu präsentieren. Gerade in einer Zeit, in der Aufmerksamkeitsspannen kurz und Informationen visuell konsumiert werden, bieten Imagefilme die Chance, zentrale Botschaften auf moderne Weise zu vermitteln – authentisch, lebendig und zielgruppengerecht.

Für die ILE-Gemeinschaft dienen solche Filme nicht nur der Imagepflege, sondern auch der Identitätsstiftung. Sie zeigen, was die Region auszeichnet: landschaftliche Reize, wirtschaftliche Chancen, kulturelles Leben oder gemeinschaftliches Engagement. Gleichzeitig unterstützen sie das Standortmarketing, indem sie potenzielle Neubürger, Fachkräfte, Investoren oder touristische Zielgruppen ansprechen.

Bürgerbeteiligung und Identifikation stärken:

- Die aktive Einbindung der Bevölkerung ist ein zentraler Erfolgsfaktor für die nachhaltige Entwicklung einer ILE-Region. Bürgerbeteiligung stärkt nicht nur die

Identifikation der Menschen mit ihrer Gemeinde oder Region, sondern fördert auch das Vertrauen in kommunale Strukturen und Entscheidungen.

- Ebenso wichtig ist eine sichtbare Präsenz der ILE auf regionalen Festen, Messen und kommunalen Veranstaltungen. Durch Informationsstände, interaktive Aktionen oder Bühnenbeiträge kann die Arbeit der ILE-Gemeinschaft unmittelbar erlebbar gemacht werden. Der direkte Austausch mit Bürgern vor Ort schafft Nähe, Transparenz und Vertrauen. Solche Begegnungen bieten die Chance, über aktuelle Projekte zu informieren, Fragen zu beantworten und gleichzeitig für zukünftige Vorhaben zu werben.

Kommunikationskonzept „Alleinstellungsmerkmale“:

Ein Kommunikationsprojekt mit dem Schwerpunkt „Alleinstellungsmerkmale“ für die ILE Gäuboden wurde in der Vergangenheit nicht erstellt, lediglich ein Leitbild wurde definiert. Als Grundlage dieses Kommunikationsprojektes könnte das ILEK oder die Fortschreibung des ILEKs dienen, in dem bereits die Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken und auch die Entwicklung der einzelnen ILE-Gemeinden integriert und analysiert wurden. Ziel eines Kommunikationsprojektes mit den „Alleinstellungsmerkmalen“ der ILE Gäuboden ist es, die Identität der Kommune zu schärfen und sie im Wettbewerb mit anderen Regionen und Gemeinden attraktiv und wiedererkennbar zu machen – für Bürger, Unternehmen, Touristen und Fachkräfte.

Im Gespräch mit den Bürgermeister*innen der ILE Gäuboden sind diesen die „Alleinstellungsmerkmale“ der ILE-Region natürlich bewusst, ein schriftliches Konzept liegt bisher jedoch nicht vor.

Dialog Landwirtschaft (Gäubodenmarke):

Im Projekt „Dialog Landwirtschaft“ geht es um die gezielte Vernetzung, Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Kommunen und Gesellschaft innerhalb der ILE Gäuboden. Ziel ist es, die Bedeutung der Landwirtschaft für die Region sichtbar zu machen, Wertschätzung zu stärken und gleichzeitig Perspektiven für eine zukunftsgerichtete Agrarstruktur zu entwickeln.

Ein zentrales Instrument dabei ist die „Gäubodenmarke“ – also die Idee, regionale Produkte und Produktionsweisen unter einem gemeinsamen regionalen

Markennamen zu bündeln und zu kommunizieren. Die Marke soll das Bewusstsein für regionale Kreisläufe, Qualität und Herkunft stärken und gleichzeitig das Image der Region aufwerten.

Wichtig ist dieses Projekt, da der Gäuboden eine der fruchtbarsten Ebenen Bayerns und stark landwirtschaftlich geprägt ist. Die Landwirtschaft ist nicht nur wirtschaftlich bedeutend, sondern auch landschaftsbildend und identitätsstiftend für die Region.

Durch eine Gäubodenmarke könnten regionale Produkte sichtbarer gemacht und besser vermarktet werden – sowohl direkt an Verbraucher als auch über Gastronomie oder Handel, was die Wertschöpfung erhöhen könnte.

Zukunftsorientierte Landwirtschaft muss sich mit Themen wie Klimaschutz, Biodiversität, Wassermanagement und Kreislaufwirtschaft befassen. Der Dialog innerhalb der ILE kann dabei helfen, gemeinsame Lösungsansätze zu finden bzw. die Probleme anderer Akteure zu kennen und gegenseitig zu sensibilisieren.

Regionalbudget als Marketinginstrument:

Das Regionalbudget stellt ein zentrales Förderinstrument der ILE Gäuboden dar, durch das jährlich beträchtliche Fördermittel in die Region fließen. Damit können zahlreiche Kleinprojekte in den Mitgliedsgemeinden realisiert werden. Diese Projekte machen die Wirkung der ILE Gäuboden sichtbar und stärken das bürgerschaftliche Engagement sowie die Lebensqualität vor Ort.

- **Digitale Projektsammlung:**

Um die Vielfalt, den Nutzen und die Wirkung des Regionalbudgets besser sichtbar zu machen und die Öffentlichkeit gezielt darüber zu informieren, soll künftig eine digitale Projektsammlung auf der Website der ILE Gäuboden etabliert werden. Dort werden alle geförderten Projekte kompakt und bebildert aufbereitet dargestellt. Alternativ oder ergänzend können ausgewählte Projekte auch über Social Media vorgestellt werden, um insbesondere jüngere Zielgruppen zu erreichen und das Verständnis für regionale Entwicklung zu stärken.

- **Beschilderung Kleinprojekte:**

Die visuelle Beschilderung von Kleinprojekten, die im Rahmen des Regionalbudgets oder anderer Förderprogramme umgesetzt werden, bietet eine hervorragende Möglichkeit, das öffentliche Interesse zu wecken und die regionalen Entwicklungen sichtbar zu machen. Eine gezielte Kennzeichnung von Projekten sorgt nicht nur für Aufmerksamkeit, sondern unterstreicht auch die Bedeutung bürgerschaftlichen Engagements und interkommunaler Zusammenarbeit.

Diese Projekte leisten nicht nur einen wichtigen Beitrag zur transparenten Kommunikation, sondern fördern auch den Erfahrungsaustausch zwischen Gemeinden und motivieren zur Nachahmung guter Ideen.

4.2 HF Zusammenarbeit der Verwaltungen

Die ILE Gäuboden möchte auch weiterhin interkommunal zusammenarbeiten, um Synergien zu nutzen, Ressourcen zu bündeln und die Zukunft zu sichern. Dies geschieht für viele Gemeinden bereits in folgenden Bereichen:

- Standesamt Gäuboden
- Rentenstelle Gäuboden
- Personalstelle Gäuboden
- Steuer- und Veranlagungsstelle Gäuboden
- Kommunale Verkehrsüberwachung Gäuboden
- Sonstige Zusammenarbeit

Die ILE Gäuboden kann auf eine funktionierende und vertrauensvolle interkommunale Zusammenarbeit in verschiedenen Themengebieten zurückblicken.

Gleichzeitig bietet die bestehende Zusammenarbeit noch Entwicklungsspielräume. Im Sinne einer kontinuierlichen Optimierung sollte geprüft werden, in welchen Bereichen eine vertiefte Kooperation sinnvoll, effizient und zielführend ist. Eine noch engere interkommunale Kooperation birgt zahlreiche Vorteile, die sich nicht nur auf Effizienz und Wirtschaftlichkeit beschränken:

- Zeit-, Kosten- und Ressourceneinsparung
- Sichtbarkeit und Identität der ILE als gemeinsame Region

- Synergien durch geteiltes Know-how
- Entlastung einzelner Verwaltungen durch gemeinsame Aufgabenwahrnehmung
- Nachhaltigkeit der Maßnahmen durch abgestimmte Entwicklungsperspektiven

Eine vertiefte Zusammenarbeit ist somit nicht nur ein Zeichen funktionierender Partnerschaft, sondern ein strategisches Mittel, um die Zukunftsfähigkeit des ländlichen Raums aktiv zu gestalten und die ILE Gäuboden als starke regionale Einheit weiter zu profilieren.

Regionalbudget:

Im Sinne einer effektiven und entlastenden Aufgabenverteilung wird die Abwicklung des Regionalbudgets innerhalb der ILE Gäuboden jährlich zentral von einer Mitgliedsgemeinde übernommen. Diese übernimmt die komplette Organisation, Koordination und Dokumentation des Förderverfahrens für alle ILE-Kommunen – von der Antragstellung über die Kommunikation mit den Projektträgern bis hin zur Abrechnung.

Auch künftig soll dieses Modell weitergeführt und kontinuierlich optimiert werden, um die erfolgreiche Umsetzung des Regionalbudgets dauerhaft sicherzustellen.

Weiterentwicklung interkommunaler Zusammenarbeit:

Um interkommunale Zusammenarbeit dauerhaft wirksam und zukunftsorientiert zu gestalten, ist eine regelmäßige Überprüfung bestehender Kooperationsformen essenziell. Dabei soll analysiert werden, wie sich die Zusammenarbeit in einzelnen Themenfeldern, z. B. Bauhöfe oder Kindergärten, weiterentwickeln lässt und ob neue Synergiepotenziale oder Effizienzgewinne erschlossen werden können.

Sicherheitskonzept für Gemeinden:

In einer zunehmend komplexen und unsicheren Welt gewinnt die kommunale Sicherheit an strategischer Bedeutung. Die Gemeinden bilden die erste Ebene staatlichen Handelns vor Ort – sowohl in Friedenszeiten als auch im Krisen- oder Katastrophenfall. Ein kommunales Sicherheitskonzept dient dabei als strategisches Instrument, um sich auf unterschiedliche Bedrohungslagen vorzubereiten – von

Naturkatastrophen über großflächige Stromausfälle bis hin zu politisch motivierten Angriffen oder hybriden Bedrohungen.

Hintergrund ist die wachsende Erkenntnis, dass auch ländliche Räume nicht mehr als sicherheitsferne Zonen gelten können. Die Verwundbarkeit kritischer Infrastrukturen – etwa durch Cyberangriffe, Extremwetter oder Sabotage – macht ein systematisches Sicherheitsdenken notwendig. Zugleich hat die Corona-Pandemie gezeigt, wie wichtig regionale Handlungsfähigkeit und verlässliche Kommunikationsstrukturen sind.

Ziel eines kommunalen Sicherheitskonzeptes ist es, präventive Maßnahmen zu entwickeln, operative Abläufe im Krisenfall zu strukturieren und die Resilienz der Bevölkerung zu stärken. Dabei geht es nicht nur um klassische Gefahrenabwehr, sondern auch um gesellschaftlichen Zusammenhalt und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Institutionen wie Feuerwehr, Polizei, THW, Rettungsdiensten und der Bundeswehr. Eine klare Zielsetzung besteht außerdem darin, Verantwortlichkeiten zu klären und Ressourcen effizient zu bündeln – unter Einbindung der kommunalen Verwaltung, der Wirtschaft, zivilgesellschaftlicher Akteure und der Bürger.

4.3 HF Soziales, Jugend und Senioren

In den letzten zehn Jahren haben sich Jugend, soziale Strukturen und das Leben älterer Menschen im ländlichen Raum Bayerns spürbar verändert. Die Herausforderungen von Abwanderung, demografischem Wandel und gesellschaftlicher Fragmentierung sind nach wie vor präsent, doch vielerorts werden sie aktiv angegangen. Neue Strukturen entstehen, die generationenübergreifend wirken und sowohl junge als auch alte Menschen einbinden. Der ländliche Raum wird dabei zunehmend nicht mehr nur als Rückzugsgebiet, sondern als zukunftsfähiger Lebensraum verstanden – lebendig, sozial und gemeinschaftlich gestaltet.

Die Jugend im ländlichen Bayern steht weiterhin im Spannungsfeld zwischen Heimatverbundenheit und der Attraktivität urbaner Räume. Zwar zieht es viele junge Menschen nach wie vor zum Studium oder zur Ausbildung in die Städte, doch die Abwanderung ist nicht mehr so einseitig wie früher. Digitale Arbeits- und Bildungsangebote sowie die gestiegene Lebensqualität in vielen ländlichen Regionen ermöglichen es zunehmend, auch fernab der Ballungszentren zu bleiben oder nach

einer Zeit in der Stadt wieder zurückzukehren. Bayerische Kommunen reagieren darauf mit gezielten Rückkehr- und Bleibestrategien, etwa durch regionale Ausbildungskooperationen, den Ausbau von Freizeitangeboten und Jugendzentren oder die Einrichtung von Jugendforen, in denen junge Menschen an kommunalen Entscheidungsprozessen beteiligt werden.

Auch im sozialen Bereich hat sich vieles gewandelt. Klassische Strukturen wie Vereine, Kirchen oder Nachbarschaftsnetzwerke bleiben wichtige Pfeiler des dörflichen Zusammenlebens, stehen jedoch angesichts zunehmender Individualisierung und demografischer Veränderungen vor Herausforderungen. Gleichzeitig entstehen neue Formen des sozialen Miteinanders: Projektbezogene Initiativen, wie Dorfläden in Bürgerhand, Mehrgenerationenprojekte oder Nachbarschaftshilfen, stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Digitale Plattformen zur Koordination von Hilfeleistungen oder zur Organisation von Ehrenamt sind dabei immer wichtiger geworden.

Für ältere Menschen hat sich die Lebensrealität ebenfalls deutlich verändert. Viele Senioren in ländlichen Regionen Bayerns sind heute deutlich aktiver als frühere Generationen: Sie engagieren sich ehrenamtlich, leiten Projekte oder gründen sogar eigene Initiativen – vom Seniorenkino bis zur Dorfgeschichtswerkstatt. Dennoch wächst gleichzeitig der Bedarf an pflegerischer Versorgung, altersgerechtem Wohnen und medizinischer Infrastruktur. Das Land Bayern fördert seit einigen Jahren gezielt innovative Wohn- und Pflegeformen im ländlichen Raum, darunter ambulant betreute Wohngemeinschaften oder Tagespflegestellen. Zudem gewinnt die digitale Teilhabe älterer Menschen an Bedeutung: Viele Kommunen bieten inzwischen Medienkompetenzschulungen oder digitale Stammtische für Seniorinnen und Senioren an, um deren soziale Teilhabe zu stärken.

Kinderbetreuung:

Auch wenn die Kinderbetreuung bislang kein zentrales Handlungsfeld der ILE Gäuboden war, haben die Mitgliedsgemeinden den wachsenden Handlungsbedarf in diesem Bereich erkannt. Angesichts steigender Anforderungen an Qualität, Personalgewinnung, Angebotsvielfalt und Infrastruktur wird ein regelmäßiger,

interkommunaler Austausch zur Kinderbetreuung als sinnvoll und zukunftsweisend eingeschätzt.

Ziel ist es, sich jährlich über Herausforderungen, Best-Practice-Beispiele und mögliche Synergien auszutauschen – etwa im Hinblick auf Personalgewinnung, Trägermodelle, Bedarfsplanung oder die Nutzung gemeinsamer Ressourcen. So können das Know-how innerhalb der ILE genutzt und möglicherweise einheitlichere, effizientere Lösungen für die gesamte Region entwickelt werden.

Langfristig stärkt dieser Austausch nicht nur die Qualität und Verlässlichkeit der Betreuungsangebote, sondern unterstützt auch die Familienfreundlichkeit und Attraktivität der Region als Lebens- und Arbeitsraum.

Aufgabe der ILE Gäuboden ist in diesem Zusammenhang lediglich die Organisation des Erfahrungsaustausches an einem zentralen Ort innerhalb des ILE-Gebiets.

Seniorenarbeit:

Die Seniorenarbeit hat sich innerhalb der ILE Gäuboden als fest verankertes und erfolgreiches Handlungsfeld etabliert. Mit einem vielfältigen Veranstaltungsprogramm, das jährlich neu abgestimmt und gemeinsam umgesetzt wird, leisten die beteiligten Gemeinden einen wichtigen Beitrag zur sozialen Teilhabe und Lebensqualität älterer Menschen in der Region.

Aus dem Kreis der Beteiligten wurde der Wunsch geäußert, die Seniorenbeauftragten künftig mit einem kleinen, flexiblen Budget auszustatten, um kleinere Ausgaben im Rahmen des Jahresprogramms unbürokratisch tätigen zu können. Diese Maßnahme soll beibehalten und langfristig etabliert werden, um die Handlungsfähigkeit vor Ort zu stärken und spontane Maßnahmen zu erleichtern.

Die ILE Gäuboden bekennt sich damit weiterhin klar zur Förderung aktiver Seniorenarbeit als wichtigem Baustein für eine lebendige, generationenübergreifende Regionalentwicklung.

4.4 HF Kultur & Veranstaltungsmanagement

Auch wenn es bisher kein ILE-Veranstaltungsprogramm gibt, finden in den Gemeinden vielfältige kulturelle Aktivitäten statt, die das regionale Leben bereichern.

In den letzten Jahrzehnten hat sich das Kultur- und Veranstaltungsmanagement im ländlichen Raum grundlegend gewandelt. Während früher kulturelle Angebote überwiegend von Ehrenamtlichen getragen und meist im Rahmen traditioneller Vereinsarbeit oder kirchlicher Veranstaltungen organisiert wurden, ist heute eine zunehmende Professionalisierung zu beobachten.

Eine bedeutende Veränderung ist die Digitalisierung. Die Verbreitung des Internets sowie sozialer Medien hat nicht nur die Bewerbung von Veranstaltungen revolutioniert, sondern auch neue Formate wie Livestreams, digitale Konzerte oder Online-Workshops ermöglicht. Kultur im ländlichen Raum ist dadurch leichter zugänglich und überregionale Sichtbarkeit ist einfacher herzustellen. Gleichzeitig erlaubt die Nutzung digitaler Werkzeuge eine gezieltere Ansprache unterschiedlicher Zielgruppen.

Der demografische Wandel stellt das Veranstaltungsmanagement vor neue Herausforderungen. In vielen Regionen altern die Bevölkerungen, während junge Menschen oft in städtische Zentren abwandern. Daraus resultieren veränderte Anforderungen an Inhalte, Zugänglichkeit und Formate kultureller Angebote. Seniorenfreundliche Veranstaltungen, barrierefreie Infrastruktur und Programme für Kinder und Familien gewinnen an Bedeutung. Gleichzeitig steigt das Interesse an kulturellen Angeboten, die das Zugehörigkeitsgefühl stärken und zur lokalen Identität beitragen.

Förderprogramme auf Bundes-, Landes- und EU-Ebene haben maßgeblich zur kulturellen Entwicklung im ländlichen Raum beigetragen. Initiativen wie „Kultur in ländlichen Räumen“, „Kultur macht stark“ oder das EU-Programm LEADER haben es vielen Gemeinden ermöglicht, neue Veranstaltungsformate zu erproben, Infrastruktur auszubauen und Netzwerke aufzubauen. Kultur wird heute zunehmend als Standortfaktor wahrgenommen, der Lebensqualität sichert und zur regionalen Entwicklung beiträgt.

Auch die Inhalte und Formate kultureller Veranstaltungen haben sich verändert. Während klassische Volksfeste weiterhin eine wichtige Rolle spielen, ergänzen heute vielfältige neue Formate das kulturelle Leben: Open-Air-Kinos, Lesungen in leerstehenden Gebäuden, Theateraufführungen auf dem Dorfplatz oder Musikfestivals auf Bauernhöfen. Dabei werden oft regionale Ressourcen genutzt, Künstler aus der Umgebung eingebunden und das Thema Nachhaltigkeit stärker berücksichtigt.

Kulturmobil:

Mit dem Kulturmobil des Bezirks Niederbayern erhalten Bürger in der ILE Gäuboden seit vielen Jahren Zugang zu hochwertigem Theater – direkt vor Ort, kostenlos und für alle Generationen.

Die ILE-Gemeinden setzen sich gemeinsam dafür ein, diese wertvolle Veranstaltung auch künftig jährlich in der Region zu verankern. Ziel ist es, das Kulturmobil dauerhaft als festen Bestandteil des Veranstaltungskalenders der ILE zu etablieren und damit kulturelle Teilhabe niedrigschwellig und wohnortnah zu ermöglichen.

ILE-Kulturabend:

Als Ergänzung zum Kulturmobil soll künftig ein jährlicher Kulturabend der ILE Gäuboden initiiert werden, der reihum in einer der Mitgliedsgemeinden stattfindet. Ziel ist es, ein gemeinsames Veranstaltungsformat zu schaffen, das regionale Kulturschaffende sichtbar macht, die kulturelle Vielfalt der ILE-Gemeinden erlebbar werden lässt und den interkommunalen Austausch auch im Bereich der Kultur stärkt.

Interkommunales Open-Air-Kino:

Ein weiterer Gedanke wäre die Etablierung eines Open-Air-Kinos, das alljährlich in einer anderen ILE-Gemeinde ausgetragen wird. Dadurch kann ein generationenübergreifendes Kulturangebot geschaffen werden, das gezielt den interkommunalen Zusammenhalt in der Region fördert.

An einem lauen Sommerabend wird der Dorfplatz oder ein anderes öffentliches Gelände zum lebendigen Begegnungsort. Gezeigt wird ein Kinofilm. Die Auswahl kann gemeinsam mit lokalen Initiativen, Landjugenden oder Kulturgruppen erfolgen.

Das Open-Air-Kino bietet dabei nicht nur ein besonderes Freizeiterlebnis, sondern schafft auch Raum für Begegnung, Austausch und kulturelle Teilhabe. Besonders die Einbindung lokaler Akteure – etwa Vereine, Feuerwehren, Jugendgruppen oder regionale Gastronomen – ist fester Bestandteil des Konzeptes. Sie können zum Gelingen der Veranstaltungen beitragen, etwa durch die Organisation von Verpflegung, Mitmachaktionen oder Rahmenprogrammen.

Langfristig kann das Projekt auch Impulse für weitere gemeinsame Kulturveranstaltungen setzen und Synergien zwischen den Gemeinden fördern.

Interkommunale Kinderveranstaltungen:

Kinder und Familien bilden das Fundament für die zukünftige Entwicklung der ILE Gäuboden. Ein möglicher Baustein könnte die Umsetzung von mobilen Kinderveranstaltungen mit wechselnden Austragungsorten sein – beispielsweise in Form einer Spielplatztour oder Lesereise durch die ILE-Gemeinden. Diese Formate sollen gezielt die Bedürfnisse von Kindern in den Mittelpunkt stellen, gleichzeitig aber auch Familien als Ganzes ansprechen.

Begleitet werden die Veranstaltungen durch thematisch wechselnde Programmpunkte mit lokalem Bezug. Denkbar ist die Einbindung von Kräuterpädagogen, Vertreter der Jagdgenossenschaften, Förster, Achtsamkeitstrainer, Yogalehrer, Ernährungsexperten oder Lese- und Sprachförderinitiativen. Dadurch werden nicht nur Spaß und Gemeinschaft gefördert, sondern auch Kompetenzen im Bereich Umweltbildung, Gesundheitsförderung und Alltagswissen gestärkt.

Die Veranstaltungsreihe kann jährlich in einer anderen ILE-Kommune stattfinden und dabei gezielt abwechselnde Themenwelten in den Mittelpunkt stellen – etwa „Wald & Wild“, „Achtsam & Stark“, „Lesen & Lauschen“ oder „Kräuter & Küche“. Die Organisation erfolgt in enger Kooperation mit den Gemeinden, örtlichen Vereinen, Bildungsträgern und engagierten Ehrenamtlichen.

Interkommunale Themenwanderung:

Denkbar wäre im Rahmen dieses Handlungsfeldes auch eine Themenwanderung mit dem Schwerpunkt „Genuss“, „Achtsamkeit“, „Kunst am Land“ etc. Ziel dieses Projektes ist es, die Naherholung in der Region zu stärken, die regionale Wertschöpfung zu fördern und zugleich ein Bewusstsein für nachhaltige Ernährung, Umweltbildung, Achtsamkeit oder Kunst zu schaffen.

Eine sogenannte „Genusswanderung“ könnte die landschaftlichen Reize des Gäubodens mit kulinarischen und informativen Stationen verbinden, die von regionalen Lebensmittelanbietern gestaltet werden. Zusätzlich könnte ein Naturführer oder Ernährungsexperte Einblick in die heimische Kräuter- und Pflanzenwelt geben.

Interkommunale Sportveranstaltungen:

Die stattfindenden Sportturniere innerhalb der ILE Gäuboden – wie das Tennisturnier, das Stockturnier und das Fußballturnier – zeigen das große Potenzial des Sports als verbindendes Element zwischen den sieben Mitgliedsgemeinden. So kann es als Ziel definiert werden, dieses Handlungsfeld gezielt weiterzuentwickeln, um die Sichtbarkeit interkommunaler Aktivitäten zu erhöhen, das Wir-Gefühl zu stärken und bestehende Strukturen zu erhalten bzw. weiter auszubauen.

- ILE-Tennisturnier
- ILE-Stockturnier
- Fußballturnier im Rahmen des Toto-Pokals

ILE-Gäubodenlauf:

Der ILE-Gäubodenlauf hat sich als überaus erfolgreiche und identitätsstiftende Veranstaltung der ILE Gäuboden etabliert. Jährlich bringt er Sportbegeisterte, Familien, Vereine und Zuschauer aus der gesamten Region zusammen und steht exemplarisch für gelebte Gemeinschaft, gesunde Bewegung und interkommunalen Zusammenhalt.

Als sportliches Highlight mit überregionaler Strahlkraft trägt der ILE-Gäubodenlauf wesentlich zur positiven Außendarstellung der ILE Gäuboden bei und stärkt zugleich das Bewusstsein für regionale Zugehörigkeit und gemeinschaftliches Engagement.

Die Veranstaltung soll daher auch künftig fester Bestandteil des ILE-Jahresprogramms bleiben und gezielt weiterentwickelt werden.

4.5 HF Energie

Die Energiethematik im ländlichen Raum Ostbayerns hat in den letzten Jahren deutlich an Bedeutung gewonnen und steht im Zentrum zahlreicher politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Debatten. Insbesondere im Kontext der Energiewende, des Klimaschutzes und der regionalen Unabhängigkeit ist Ostbayern mit seinen strukturellen und geografischen Besonderheiten ein zentraler Handlungsraum für nachhaltige Energiepolitik.

Ostbayern – geprägt durch weite Flächen, landwirtschaftliche Nutzung, kleinere Siedlungsstrukturen und eine vergleichsweise geringe industrielle Verdichtung – bietet großes Potenzial für die Nutzung erneuerbarer Energien. Bereits heute spielt die Region eine Vorreiterrolle beim Ausbau der Windkraft, der Solarenergie und der Bioenergie. Viele Gemeinden und Landkreise haben sich ambitionierte Klimaziele gesetzt und treiben die Energiewende aktiv voran. Insbesondere die Photovoltaik hat sich in den letzten Jahren stark verbreitet, nicht nur auf landwirtschaftlichen Hallendächern und Privathäusern, sondern auch in Form großer Freiflächenanlagen, die durch Bürgerenergiegenossenschaften oder kommunalen Trägern betrieben werden.

Ein zentrales Thema ist dabei die regionale Wertschöpfung: Durch die Nutzung lokaler Ressourcen und die Beteiligung der Bevölkerung an Energieprojekten kann nicht nur die Akzeptanz gestärkt, sondern auch die Wirtschaftskraft vor Ort gefördert werden. Zahlreiche Kommunen in Bayern setzen dabei auf Energieautarkie als langfristiges Ziel – also auf eine vollständig regionale Versorgung mit Strom und Wärme.

Energiewirtschaftsraum Gäuboden (Strategie):

Bisher wurde dieses Handlungsfeld nicht aktiv bearbeitet, dennoch bestehen mit Blick auf Energiewende, Klimaschutz und regionale Wertschöpfung konkrete Ansatzpunkte für eine interkommunale Energie-Strategie. Aufgrund der Komplexität dieser Thematik wird empfohlen, dieses Handlungsfeld von einer Agentur bearbeiten zu lassen, die Experten im Bereich Energie sind.

Vorträge/Infoveranstaltungen:

Um das Bewusstsein für nachhaltige Energieversorgung und den effizienten Umgang mit Energie zu schärfen, könnte die ILE Gäuboden eine regelmäßige Vortragsreihe zum Thema Energie planen. Ziel dieser Reihe ist es, unterschiedliche Interessensgruppen – von Privatpersonen über Unternehmen bis hin zu kommunalen Akteuren – zu informieren und zur aktiven Teilnahme an der Energiewende zu motivieren.

Die Vortragsreihe kann dabei verschiedene Themenbereiche abdecken, wie beispielsweise:

- Erneuerbare Energien und ihre Nutzung
- Energieeffizienz im Haushalt und Unternehmen
- Fördermöglichkeiten für nachhaltige Energielösungen
- Mobilität der Zukunft und E-Mobilität
- Klimafreundliche Bauweisen und Sanierungen

Durch den gezielten Austausch von Expertenwissen und praktischen Tipps sollen die Bürger, Unternehmen sowie Kommunalvertreter befähigt werden, informierte Entscheidungen hinsichtlich ihrer Energieversorgung und -nutzung zu treffen.

E-Mobilität und Ladeinfrastruktur:

Die ILE Gäuboden setzt auf eine zukunftsfähige Mobilität und strebt an, die E-Mobilität als integralen Bestandteil des regionalen Verkehrskonzeptes zu etablieren. Ziel ist es, die E-Mobilität durch den Ausbau der Ladeinfrastruktur und die Förderung von Elektrofahrzeugen zu unterstützen, um die Region umweltfreundlicher, nachhaltiger und zukunftsorientierter zu gestalten, wie z. B. mit:

- Flächendeckender Ladeinfrastruktur sowohl für PKWs wie auch für Fahrräder
- Förderprogrammen für E-Fahrzeuge
- Kooperationen und Partnerschaften

Ergänzt werden kann diese Umsetzung durch einen (digitalen) Flyer (auf Websites, Apps und Social Media) für Nutzer und Interessierte.

Klimaschutz, Energieberatung und Aufklärung für Unternehmen und Privatpersonen:

Um Unternehmen, landwirtschaftliche Betriebe sowie Bürger bei der Umsetzung klimafreundlicher Maßnahmen zu unterstützen, wird der Aufbau eines Informations- und Beratungsangebots empfohlen.

Ziele dieses Handlungsfelds sind:

- Sensibilisierung für den Klimawandel und dessen Auswirkungen auf lokaler Ebene
- Förderung konkreter Maßnahmen zur Energieeinsparung und CO₂-Reduktion
- Stärkung der Eigenverantwortung sowie Mitgestaltung durch die Bevölkerung

Denkbare Maßnahmen könnten sein:

- Informationsveranstaltungen
- Übersicht über Beratungsportale mit Informationen zu aktuellen Förderungen, Handlungsempfehlungen und Praxisbeispielen (jährlich aktualisiert)
- Best-Practice-Sammlung aus der Region zur Motivation und Nachahmung erfolgreicher Klimaschutzprojekte
- Individuelle Energieberatung bzw. Kooperation mit Energieagenturen

Dadurch will die ILE Gäuboden die regionale Klimaschutzkompetenz erhöhen, Energieverbräuche nachhaltig senken und die Verantwortung für Umwelt und Zukunft breiter in der Bevölkerung verankern.

4.6 Innenentwicklung

Die Orts- und Innenentwicklung stellt ein zentrales Handlungsfeld für eine nachhaltige, ressourcenschonende und lebenswerte Entwicklung ländlicher Regionen dar mit dem Hauptziel der baulichen und funktionellen Stärkung der Ortskerne. In den vergangenen Jahrzehnten führte ein übermäßiger Flächenverbrauch für Siedlungs- und Verkehrszwecke zu erheblichen Belastungen für Umwelt, Infrastruktur und öffentliche Haushalte. Angesichts dieser Herausforderungen sind alle Gemeinden heute gefordert, dieser Entwicklung mit gezielten Maßnahmen entgegenzuwirken. Vorrangiges Ziel muss daher sein, den Flächenverbrauch zu begrenzen und die

Innenentwicklung zu stärken – sowohl in kommunalen als auch in interkommunalen Planungsprozessen.

Ein ganzheitlicher Ansatz der Orts- und Innenentwicklung verfolgt dabei mehrere Zielrichtungen, wie z. B. die Reaktivierung und Umnutzung leerstehender Bausubstanz in den Ortskernen. Dabei gilt es, auch soziale, kulturelle und versorgungsbezogene Nutzungen zu integrieren, um lebendige und multifunktionale Zentren zu schaffen. Ebenso wichtig ist die Vermeidung weiterer Zersiedelung durch die Förderung kompakter Siedlungsstrukturen sowie den Erhalt charakteristischer Orts- und Landschaftsbilder, die wesentlich zur regionalen Identität beitragen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung bedarfsgerechter Wohnmodelle – als Reaktion auf den demografischen Wandel, zur Schaffung neuer Wohnformen und zur Reduzierung bestehender Leerstände.

Besonders wirkungsvoll lässt sich die Umsetzung dieser Ziele im Rahmen interkommunaler Kooperationen gestalten. Durch gemeinsames Handeln können Synergien genutzt, Infrastrukturkosten gesenkt und Überkapazitäten vermieden werden. Eine enge Abstimmung zwischen den Gemeinden trägt nicht nur zur Sicherung der Daseinsvorsorge bei, sondern schafft zugleich attraktive, lebendige Ortskerne, die den sozialen Zusammenhalt stärken und die Lebensqualität im ländlichen Raum nachhaltig verbessern.

Treffpunkte schaffen und Aufenthaltsqualität erhöhen:

Um die Belebung der Ortskerne in der ILE Gäuboden zu fördern und die Lebensqualität für Bürger sowie Gäste zu steigern, sollen gezielt öffentliche Treffpunkte geschaffen oder aufgewertet werden. Diese Orte dienen dem sozialen Austausch, stärken das Miteinander und laden zum Verweilen ein.

Ein zentraler Ansatz ist die gestalterische Aufwertung bestehender oder bislang ungenutzter Flächen. Durch maßvolle und kreative Gestaltungselemente wie Sitzgelegenheiten, Begrünungen, Blühflächen oder Wasserelemente kann die Aufenthaltsqualität deutlich verbessert werden. Besonders geeignet hierfür sind sogenannte Pocket-Parks – kleine, bislang funktionslose oder versiegelte Flächen, die durch eine gärtnerische Gestaltung und einfache Infrastruktur in grüne Rückzugs- und

Begegnungsorte verwandelt werden. Diese „grünen Inseln“ sind nicht nur ökologisch wertvoll, sondern auch sozial wirksam.

Ggf. können die Gestaltung und Aufwertung der Flächen in Zusammenarbeit mit den örtlichen Schulen erfolgen. Um Kosten zu senken und Synergien zu nutzen, ist eine gemeinsame Beschaffung von Sitzbänken für alle ILE-Gemeinden denkbar. Eine solche koordinierte Bestellung könnte Mengenrabatte ermöglichen, Verwaltungsaufwand reduzieren und gleichzeitig ein einheitliches, wiedererkennbares Gestaltungselement in der Region etablieren. Werden regionale Sponsoren für dieses Projekt akquiriert, können die Sitzbänke für die ILE-Gemeinden ggf. völlig kostenfrei bezogen werden.

Ziel des Handlungsfeldes ist es, niedrighschwellige, gut erreichbare und attraktiv gestaltete Orte der Begegnung zu schaffen, die das soziale Leben stärken, das Ortsbild aufwerten und zu einer lebendigen Dorfstruktur beitragen.

Entsiegelungsbegehungen zur Identifikation klimawirksamer Sofortmaßnahmen:

Ein wichtiger Baustein für eine nachhaltige Ortsentwicklung und wirksame Klimaanpassung ist die Reduzierung versiegelter Flächen. Um gezielt Potenziale für kleinere, kurzfristig realisierbare Maßnahmen zu identifizieren, könnte die ILE Entsiegelungsbegehungen (mit einer Fachfirma oder einem Gartenbau-Unternehmen) durchführen mit dem Ziel, Flächen zu finden, die ohne größeren technischen oder finanziellen Aufwand – etwa durch Bauhöfe oder gemeindliche Initiativen in Zusammenarbeit mit den Obst- und Gartenbauvereinen – entsiegelt und ökologisch aufgewertet werden können.

Diese Begehungen richten sich besonders auf innerörtliche Flächen, wie z. B. überdimensionierte Wege, ungenutzte Randbereiche von Parkplätzen oder Flächen rund um kommunale Liegenschaften. Durch deren Entsiegelung entstehen neue Möglichkeiten für Begrünung, Wasseraufnahme, Biodiversität und eine spürbare Verbesserung des Mikroklimas – insbesondere im Hinblick auf zunehmende Hitze- und Starkregenereignisse.

Hitzeschutz durch Beschattung:

Mit zunehmenden Hitzetagen und langen Trockenperioden nehmen sogenannte Hitzeinseln in den Kommunen deutlich zu – insbesondere in dicht bebauten oder stark versiegelten Bereichen können die Temperaturunterschiede bei 6 Grad liegen. Diese Entwicklung wirkt sich negativ auf die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum, das Wohlbefinden der Bevölkerung sowie auf Gesundheit und Infrastruktur aus.

Die Ergebnisse zeigen den dringenden Handlungsbedarf und liefern gleichzeitig eine fundierte Grundlage für Maßnahmen zur Verbesserung des Hitzeschutzes. Ziel des Handlungsfeldes ist es, gezielt Beschattungsmaßnahmen zu entwickeln und umzusetzen. Dazu gehören beispielsweise:

- Pflanzung geeigneter Bäume mit hoher Verschattungsleistung
- Errichtung von schattenspendenden Bushäuschen, Markisen, Pergolen oder Gründächern an stark genutzten Aufenthaltsflächen
- ökologische Aufwertung von Flächen durch Begrünung

Einfach in der bestehenden Dorfstruktur zu integrieren sind auch „mobile vertikale Gärten“ oder sogenannte „Pop-Up-Segel“, die ggf. auch zusammen mit Jugendgruppen, Schulklassen oder regionalen Vereinen gestaltet und gebaut werden könnten. Durch die Einbindung regionaler Akteure ist die Akzeptanz höher und die Elemente werden schneller und intensiver genutzt.

Durch diese Maßnahmen trägt das Handlungsfeld aktiv zur klimaangepassten Ortsentwicklung, zur Steigerung der Lebensqualität und zur Gesundheitsvorsorge – von Kindern, älteren Menschen oder Menschen mit Vorerkrankungen – bei.

Trinkbrunnen und kühlende Wasserstrukturen im öffentlichen Raum:

Angeichts steigender Temperaturen gewinnt Wasser im öffentlichen Raum zunehmend an Bedeutung – sowohl als gestalterisches Element als auch als wirksame Maßnahme zur Kühlung und Klimaanpassung. Ziel dieses Handlungsfeldes ist es, die Kommunen der ILE Gäuboden bei der Einrichtung von Trinkbrunnen, Einbeziehung von Bach- und Wasserläufen und weiteren kühlenden Elementen aktiv zu unterstützen.

Trinkbrunnen bieten insbesondere an stark frequentierten Plätzen eine niedrigschwellige Erfrischungsmöglichkeit für Bürger – sei es beim Einkaufen, Spazieren oder auf dem Schulweg. Neben dem funktionalen Aspekt tragen sie auch zur Aufwertung des Ortsbildes bei und fördern eine gesunde, nachhaltige Lebensweise.

Darüber hinaus können offene Wasserstrukturen, wie flache Springbrunnen oder kleine Bach- oder Wasserläufe, zur spürbaren Senkung der Umgebungstemperatur beitragen. Diese bieten nicht nur Kindern attraktive Spiel- und Erlebnisräume, sondern schaffen auch angenehme Aufenthaltsorte an heißen Tagen. Je nach Standort und Gegebenheiten können dabei auch vorhandene Wasseranlagen reaktiviert oder gestalterisch aufgewertet werden.

4.7 HF Wirtschaftliche Entwicklung

Gäuboden Start-up Förderung/Räumlichkeiten für Start-up Gründerzentrum

Oberschneiding:

Um dem Bedarf an Flächen für Gründungs- und Unternehmensaktivitäten weiterhin gerecht zu werden, plant die Gemeinde bereits vorausschauend: In der Straubinger Straße 10, in unmittelbarer Nähe zum Gründerzentrum Oberschneiding, entsteht ein neues Gebäude, das ab dem Jahr 2028 moderne Büro- und Gründungsflächen bereitstellen wird. Mit dieser Maßnahme wird die Standortattraktivität langfristig gestärkt und ein zukunftsfähiges Umfeld für Innovation und unternehmerisches Handeln geschaffen.

Hochschule:

Im Bayerischen Innovations Transformations Zentrum (BITZ) mit Sitz in Oberschneiding ist aktuell ein zehnköpfiges Expertenteam tätig. Ab Herbst 2025 ist die bauliche Erweiterung des „Transformation Lab“ in Oberschneiding vorgesehen. In direkter Anbindung an die bestehende Infrastruktur entsteht zusätzlicher Raum für innovative Projekte und den Ausbau strategischer Kooperationen und Partnerschaften.

Mit dem Ausbau wird zugleich eine personelle Verstärkung einhergehen: Das Team des BITZ wird mittelfristig wachsen, um eine noch breitere fachliche Expertise sowie

die Betreuung zusätzlicher Innovationsprojekte zu ermöglichen. Damit positioniert sich Oberschneiding im Gebiet der ILE Gäuboden nicht nur als zukunftsfähiger Gründungsstandort, sondern auch als zentraler Knotenpunkt im Innovations- und Skalierungsnetzwerk.

Bildungsstandorte:

Die Volkshochschulen leisten einen wichtigen Beitrag zur Bildungsvielfalt und Teilhabe in ländlichen Räumen. Die ILE Gäuboden möchte daher die bestehende Zusammenarbeit mit den VHS-Betreuern auch künftig aktiv fortsetzen und weiter stärken. Ziel ist es, die Erwachsenenbildung in der Region als zugängliches, wohnortnahes und zukunftsorientiertes Angebot dauerhaft zu sichern.

Gäubodenscheck:

Der Gäubodenscheck – ein regionaler Gutschein unter dem Motto „Regional einkaufen – Gut für die Heimat!“ wird aktuell in allen ILE-Gemeinden außer Irlbach und Feldkirchen angeboten.

Die ILE Gäuboden plant, die Reichweite des Gäubodenschecks weiter auszubauen, sowohl hinsichtlich der teilnehmenden Gemeinden als auch der Akzeptanzstellen. Ziel ist es, die regionale Wirtschaft nachhaltig zu stärken und das Bewusstsein für regionale Produkte und Dienstleistungen weiter zu fördern.

4.8 HF Kulturlandschaft, Landwirtschaft, Landwirtschafts- ökonomie

Der ländliche Raum steht zunehmend vor komplexen Herausforderungen im Spannungsfeld zwischen Klimawandel, Flächenknappheit und dem Erhalt ökologischer Funktionen. Extremwetterereignisse wie Hitzeperioden oder Starkregen gefährden Ernten, belasten die Wälder und verursachen enorme Schäden. Gleichzeitig verschärfen Nutzungskonflikte – etwa zwischen Landwirtschaft, Energieerzeugung, Siedlungsentwicklung und Verkehr – den Druck auf die knappe Ressource Fläche. Diese Entwicklungen betreffen auch die ILE Gäuboden unmittelbar.

Die Erosion landwirtschaftlicher Böden, der Rückgang kleiner Familienbetriebe und die strukturelle Zerschneidung der Landschaft erfordern neue, übergemeindliche

Lösungsansätze. Eine nachhaltige, klimastabile Landnutzung kann dabei nur gelingen, wenn sie ökonomische, ökologische und soziale Aspekte vereint – und interkommunal abgestimmt ist. Projekte wie der Waldumbau im Privatwald oder die Hochwasservorsorge durch Wasserrückhalt in der Fläche zeigen beispielhaft, wie klimaangepasste Maßnahmen gleichzeitig dem Allgemeinwohl und der Landwirtschaft zugutekommen können.

Durch gemeinsame Strategien im Rahmen der ILE können Landnutzungsmuster verändert, Rückhaltepotenziale gestärkt und biodiversitätsfördernde Maßnahmen wie Heckenpflanzungen, Blühflächen oder Gewässerrenaturierungen umgesetzt werden. Ebenso besteht die Chance, die Zusammenarbeit mit Naturschutz, Umweltbildung und ökologischem Landbau zu intensivieren – etwa über Kooperationen mit Öko-Modellregionen, boden:ständig-Projekten oder Initiativen wie FlurNatur.

Marktplatz für regionale Produkte (bisher HF Image & Marketing):

Ein virtueller Marktplatz für regionale Lebensmittel bietet ein breites Spektrum an Chancen und Potenzialen für die ILE Gäuboden. Zu den wesentlichen Vorteilen zählen die Stärkung der regionalen Wirtschaft, der Aufbau kurzer Lieferketten sowie ein aktiver Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit. Darüber hinaus fördert ein solcher Marktplatz die Versorgungssicherheit mit hochwertigen, transparent erzeugten Lebensmitteln und trägt zur Stärkung des regionalen Bewusstseins bei.

Auch für das Standortmarketing der ILE-Region bietet das Vorhaben einen klaren Mehrwert: Durch die touristische Aufwertung kulinarischer Angebote kann die Region als genussvoller Lebensraum erlebbar gemacht und positiv positioniert werden. Zudem ergeben sich wertvolle Anknüpfungspunkte für Bildungsinitiativen im Bereich gesunder Ernährung, insbesondere in Zusammenarbeit mit Schulen, Kindertagesstätten oder Senioreneinrichtungen.

Um die Umsetzung praktikabel und zugänglich zu gestalten, ist die jährliche Herausgabe einer „Genießerfibel“ – eines kulinarischen Reiseführers durch die ILE Gäuboden – denkbar. Diese Publikation könnte sämtliche regionale Lebensmittelproduzenten und Direktvermarkter in ansprechender, informativer Form

bündeln und sowohl digital als auch analog der Bevölkerung sowie Gästen zur Verfügung gestellt werden.

Bündelung von Information für klimawandelangepasste Bepflanzung:

Die Auswirkungen des Klimawandels stellen auch die Region Gäuboden vor neue Herausforderungen – insbesondere im Umgang mit Hitzeperioden, Trockenheit und dem Verlust biologischer Vielfalt. Grünflächen, (Vor-)Gärten, Parkplatzbereiche und Freiräume bieten dabei ein großes Potenzial für Klimaanpassung und den Erhalt der Biodiversität.

Entwicklungsziel ist es, privaten, öffentlichen und gewerblichen Akteuren praxisnahe Informationen, regionalspezifische Handlungsempfehlungen sowie beispielhafte Gestaltungsansätze an die Hand zu geben, um grüne Bereiche klimaresilient und biodiversitätsfördernd zu gestalten. Dazu zählen z.B. geeignete Pflanzkonzepte, Maßnahmen zur Bodenverbesserung, der Verzicht auf versiegelte Flächen sowie der Einsatz von heimischen, trockenresistenten Pflanzenarten.

Durch diese Maßnahmen können nicht nur ökologische Ziele wie Artenvielfalt, Bodenschutz und Mikroklimaverbesserung erreicht werden, sondern auch ökonomische und organisatorische Vorteile entstehen: Der Pflegeaufwand klimaangepasster Grünflächen ist in der Regel geringer, wodurch sowohl personelle als auch finanzielle und natürliche Ressourcen eingespart werden können.

Das Handlungsfeld setzt auf Informationsaufbereitung, Vernetzung, Beratung und Weiterbildung. Vorgesehen sind u. a.:

- Erstellung eines regionalen Leitfadens mit konkreten Pflanzvorschlägen und Gestaltungstipps
- Durchführung von Workshops, Beratungen oder Mitmachaktionen ggf. in Kooperation mit weiteren Akteuren des Landratsamtes oder der Obst- und Gartenbauvereine
- Aufbau von Modellflächen in Gemeinden
- Öffentlichkeitsarbeit zur Sensibilisierung für das Thema

Langfristig soll so ein regionaler Standard für klimagerechte Grünflächengestaltung etabliert werden, der sowohl ökologisch tragfähig als auch gestalterisch ansprechend ist und den individuellen Möglichkeiten der Zielgruppen gerecht wird.

Schutzkonzept für Extremwetterereignisse:

Die zunehmende Häufigkeit und Intensität von Extremwetterereignissen wie Starkregen, Dürre, Hitze oder Stürmen stellt die Gemeinden der ILE Gäuboden vor wachsende Herausforderungen. Um die Region langfristig widerstandsfähiger gegen solche Ereignisse zu machen, könnte die ILE ein übergeordnetes Schutz- und Vorsorgekonzept für Extremwetterereignisse erarbeiten.

Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, wie sich die Kommunen im Katastrophen- und Krisenfall optimal gegenseitig unterstützen und ergänzen können. Ziel ist es, die regionale Resilienz zu erhöhen, Risiken zu erkennen, Schäden zu vermeiden und im Ernstfall koordiniert zu handeln. Dabei sollen sowohl organisatorisch-strategische Aspekte – etwa abgestimmte Alarm- und Einsatzpläne – als auch präventive Maßnahmen im Landschaftsraum einbezogen werden.

Ein besonderer Fokus liegt auf der flächenschonenden und abflussbremsenden Gestaltung der Landschaft. Hierzu zählt etwa der Erhalt und die Förderung lebendiger, aufnahmefähiger Böden, die Renaturierung oder Verbesserung von Gewässerläufen sowie die Integration eines Niederschlagsabflussmodells, das aufzeigt, wo Rückhalt und gezielte Ableitung notwendig sind. Ergänzend werden Gewässerentwicklungspläne und Maßnahmen der Landschaftsentwicklung berücksichtigt, um großflächig wirkende Präventionsstrukturen zu schaffen.

Das Schutzkonzept soll konkret:

- Bestehende Schwachstellen und Gefahrenlagen analysieren
- Kommunale Katastrophenschutzstrukturen vernetzen
- Präventive Maßnahmen zur Wasserretention und Flächengestaltung aufzeigen
- Empfehlungen für den Bau, die Landwirtschaft und die Siedlungsentwicklung geben

Durch dieses übergreifende und praxisnahe Konzept könnte die ILE Gäuboden einen zentralen Beitrag zur Klimaanpassung und Katastrophenvorsorge auf regionaler Ebene leisten.

Bewusstseinsbildung für Streuobstwiesen:

Streuobstwiesen sind prägende Elemente der Kultur- und Naturlandschaft im Gäuboden. Sie bieten nicht nur wertvollen Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, sondern stehen auch für regionale Identität, nachhaltige Nutzung und landschaftliche Vielfalt. Um die Bedeutung dieser wertvollen Biotope stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken, setzt die ILE Gäuboden gezielt auf Erhalt, Pflege, Nutzung und Kommunikation rund um das Thema Streuobst.

Ein zentrales Ziel ist es, die lokale Bevölkerung für die ökologische und kulturelle Bedeutung der Streuobstwiesen zu sensibilisieren. Hierzu können Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit umgesetzt werden – etwa durch Aktionstage rund um das Streuobst oder Informationsveranstaltungen.

Die ILE könnte in diesem Zusammenhang außerdem das bayernweite Förderprogramm „Streuobst für alle“ umsetzen, mit dem Neupflanzungen von Hochstamm-Obstbäumen unterstützt werden. Ziel ist es, neue Streuobstflächen anzulegen, bestehende zu ergänzen und die Pflege nachhaltig zu sichern – auch durch Schulungen und Kooperationen mit Vereinen, Kommunen oder Privatpersonen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Stärkung regionaler Wertschöpfung durch die Verarbeitung und Vermarktung von Streuobstprodukten. Lokale Mostereien, Direktvermarkter und Gastronomiebetriebe könnten durch Vernetzung und gemeinsame Aktionen unterstützt werden.

Die bewährte Initiative „Gelbes Band – Pflücken erlaubt“, die die kostenlose Ernte nicht genutzter Obstbäume ermöglicht, wird weiterhin aktiv gefördert und bei Bedarf weiterentwickelt, um die Nutzung der Bestände zu verbessern und Lebensmittelverschwendung zu vermeiden.

Mit diesem Maßnahmenbündel könnte die ILE Gäuboden einen aktiven Beitrag zum Erhalt der Biodiversität, zur Stärkung regionaler Kreisläufe und zur Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung leisten.

Regionalität erlebbar machen – Das Hofladenquiz:

Zur Stärkung der regionalen Wertschöpfung und zur Sensibilisierung der Bevölkerung für lokale Produkte könnte ein Hofladenquiz als gemeinsames Kooperationsprojekt der ILE Gäuboden initiiert werden – veranstaltet an einem Aktions-Radltag oder auch in einem „Monat der Landwirtschaft“.

Ziel des Projektes ist es, die Vielfalt und Qualität regional erzeugter Lebensmittel sichtbar und erlebbar zu machen. Gleichzeitig sollen die Menschen in der Region dazu motiviert werden, vermehrt Hofläden in ihrer unmittelbaren Umgebung aufzusuchen und dadurch regionale Wirtschaftskreisläufe zu stärken.

Das Quiz funktioniert nach einem niederschweligen Mitmachprinzip: In den teilnehmenden Hofläden beantworten Besucher jeweils eine Frage vor Ort und sammeln ihre Antworten auf einem Quiz-Flyer. Wer den vollständig ausgefüllten Flyer einreicht, nimmt an einer Verlosung attraktiver Preise teil. Damit wird spielerisch das Interesse an regionalen Angeboten geweckt – verbunden mit direkter Erfahrung, persönlichem Kontakt zu den Erzeugern und der Entdeckung neuer Einkaufsmöglichkeiten vor Ort. Die Hofläden könnten die Aktion/den Veranstaltungstag mit regionalen Spezialitäten unterstreichen und Kaffee & Kuchen, Suppen, kleine Snacks wie Flammkuchen etc. und Getränke anbieten.

Das Hofladenquiz stellt damit ein kreatives, niedrighschwelliges Instrument dar, um regionale Identität zu stärken, das Bewusstsein für kurze Wege und frische Lebensmittel zu fördern und zugleich neue Impulse für die Direktvermarktung zu setzen.

5. Förderinstrumente

Der Freistaat Bayern stellt ein breites Förderportfolio für kommunale und regionale Akteure bereit. Die Übersicht enthält bewährte Instrumente aus dem bisherigen ILEK sowie neuere Programme mit besonderem Bezug zu Resilienz, Klimaschutz, Digitalisierung und Innenentwicklung. Alle genannten Programme sind aktuell und gültig.

5.1. Integrierte Ländliche Entwicklung

Für anerkannte ILE-Zusammenschlüsse wie Gäuboden bestehen vielfältige Fördermöglichkeiten durch das ALE:

- **ILEK-Fortschreibung:** Förderung bis zu 75%, max. 35.000 €
- **Umsetzungsbegleitung (Personalstelle):** Degressive Staffelung: 1 bis 7 Jahre 75%, 7 bis 12 Jahre 65%, ab 12. Jahr 50%, max. 90.000 € pro Jahr
- **Vertiefende Konzepte und Untersuchungen:** z. B. Vitalitätscheck, Konzepte zur Innenentwicklung – bis zu 75% förderfähig
- **Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung:** z. B. Website, Logo, Werbemittel – einmalig bis zu 75%
- **Regionalbudget:** Gestaffelt nach Anzahl der Kommunen in einer ILE; bis zu 100.000 € pro Jahr (davon 90.000 € Förderung) für Kleinprojekte mit max. 10.000 € je Projekt, z. B. für Vereinsprojekte, Begegnungsorte, Nahversorgung

5.2. Infrastruktur-, Neuordnungs- und Innenentwicklungsmaßnahmen

Förderprogramme des ALE sowie weiterer Ressorts zur Unterstützung kommunaler Entwicklung:

- **Dorferneuerung (umfassend oder einfach):** Für Ortsbild, Treffpunkte, Begegnungsräume, Dorfplätze etc.
- **Innen statt Außen:** Sonderförderung zur Nutzung innerörtlicher Potenziale (Leerstände, Baulücken)
- **Kernwegekonzepte und Wegebau:** Für landwirtschaftlich genutzte Hauptwege (auch multifunktional)

- **Flurneuordnung, Freiwilliger Landtausch:** Strukturverbesserung, naturnahe Entwicklung
- **FlurNatur:** Förderung ökologischer Strukturen in der Feldflur.
- **Boden:ständig:** Gewässer- und Erosionsschutz, v. a. in erosionsgefährdeten Gebieten.
- **HeimatUnternehmen:** Beratung und ggf. Förderung für unternehmerisch tätige Menschen im ländlichen Raum.

5.3. Aktuelle Fördermöglichkeiten für Kommunen in Bayern mit Fokus auf Klimaschutz

Für bayerische Kommunen bestehen zahlreiche Förderangebote und Initiativen, die im Rahmen des ILEK berücksichtigt und gezielt genutzt werden können, insbesondere zur Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen, Flächensparen und Bürgerbeteiligung:

- **LandSchafttEnergie:**
 - Kostenfreie Beratung für Kommunen zu Energieeffizienz, Erneuerbare Energien, Nahwärmenetze, Klimaschutzmaßnahmen
 - Vermittlung technischer, rechtlicher und förderbezogener Informationen
 - Teil des Kompetenznetzwerks der Landesanstalten (u. a. LfL, LfU, LWG)
- **Kommunale Klimaschutzrichtlinie – KommKlimaFÖR:**
 - Förderung kommunaler Klimaschutzmaßnahmen (z. B. energetische Gebäudesanierung, klimagerechte Mobilität, Klimaanpassungskonzepte)
 - Kombination mit Bundesprogrammen möglich
 - Gültig bis Ende 2026
- **Staatlich anerkannte Öko-Modellregionen:**
 - Förderung von Projektmanagement für Kommunen zur Förderung von Bioregionalität und ökologischem Landbau
 - Bewerbung jährlich möglich
 - 75% degressive Förderung der Personalkosten für bis zu 5 Jahre
 - zusätzlicher Verfügungsrahmen für Kleinprojekte (bis 50.000 € jährlich, 90% Förderung)
- **Gütesiegel „Flächenbewusste Kommune“:**
 - Auszeichnung für Kommunen mit beispielhaftem Flächenmanagement

- Bewertungskriterien: Innenentwicklung, Nachverdichtung, Flächenrecycling, Entsiegelung
- Positive Öffentlichkeitswirkung, Stärkung integrierter Stadt- und Dorfentwicklung
- **Heimatdialog.Bayern:**
 - Landesweiter Beteiligungsprozess zu gesellschaftlichem Zusammenhalt, Generationenfragen, Digitalisierung, Kommunikation
 - Möglichkeit für Gemeinden, Ergebnisse in lokale Konzepte (z. B. ILEK-Ziele, Resilienzstrategien) einfließen zu lassen
 - Einbindung von Bürgermeinungen über Online-Dialogplattform
- **Online-Angebote und Fachinformationen (z. B. „Wärme clever vernetzt“):**
 - Zugang zu Praxisbeispielen und Förderwegen für Nahwärmenetze im ländlichen Raum
 - Nutzbar zur Projektvorbereitung, Sensibilisierung in Kommunalpolitik und Öffentlichkeit
- **Förderprogramm „Streuobst für alle“:**
 - Förderung der Neupflanzung von hochstämmigen, regionaltypischen Streuobstbäumen zur Stärkung der Biodiversität und Kulturlandschaft
 - Fördersatz: bis zu 45 € pro Baum
 - Mindestabnahme: 10 Bäume pro Antrag – Maximalabnahme: 100 Bäume
 - Obstarten: Apfel, Birne, Zwetschge, Kirsche, Walnuss, Quitte, Wildobst
 - Ziel: 1 Million neu gepflanzte Streuobstbäume in Bayern bis 2035 (über 100.000 Bäume bereits bis Anfang 2025 beantragt)

5.4. Weitere Förderprogramme mit Bezug zum ILEK

Das LEADER-Programm kann in der ILE-Region Gäuboden über benachbarte lokale Aktionsgruppen (z. B. LAG Straubing-Bogen) genutzt werden, sofern Projekte im Einklang mit der jeweiligen Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) stehen. In der Förderperiode 2023 bis 2027 werden Vorhaben unterstützt, die regionale Lebensqualität, Nachhaltigkeit, Regionalvermarktung, Kultur, Daseinsvorsorge und Tourismus stärken. Die Fördersätze liegen in der Regel zwischen 50% und 70%, bei Kooperationsprojekten auch darüber. Mikroprojekte mit bürgerschaftlichem Engagement sind ebenfalls förderfähig.

Darüber hinaus gibt es eine Reihe weiterer Förderprogramme, die die Entwicklung und Förderung ländlicher Regionen unterstützen. Dazu zählen unter anderem:

- **Städtebauförderung:** Förderung zur Verbesserung der urbanen Struktur, einschließlich Dorferneuerung und Stadtentwicklung.
- **Kommunales Wohnraumförderungsprogramm (KommWFP):** Mit aktualisierten Richtlinien, zuletzt geändert am 8. Dezember 2023, unterstützt dieses Programm den Neubau und die Sanierung von Wohnraum im ländlichen Raum, um bezahlbaren Wohnraum zu schaffen.
- **Digitale Dorf-Initiativen:** Das „Digitale Dorf“ unterstützt die Digitalisierung in ländlichen Gebieten, etwa durch Projekte zur Schaffung digitaler Infrastrukturen und Lösungen für das tägliche Leben.
- **Regionalkultur:** Förderungen für kulturelle Projekte, die den regionalen Bezug und das lokale Brauchtum stärken.

6. Organisation und Struktur

6.1. ILE-Sprecher

In der ILE Gäuboden wird der Vorsitz der Lenkungsgruppe – und damit die Sprecher-Rolle im Lenkungsgremium – jährlich zwischen den sieben Mitgliedsgemeinden weitergegeben. Dieses rotierende Modell verfolgt das Ziel, alle Kommunen gleichberechtigt in die Verantwortung für die regionale Entwicklung einzubinden und die Identifikation mit dem gemeinsamen Prozess zu fördern. Durch den regelmäßigen Wechsel sollen Führung, Mitsprache und Sichtbarkeit gleichmäßig verteilt werden, sodass keine Gemeinde dauerhaft eine dominante Rolle einnimmt.

Die Vorteile dieses Modells: Jede Kommune übernimmt im Turnus Verantwortung für die Steuerung der ILE-Arbeit, was die regionale Identifikation und das Verständnis für interkommunale Zusammenarbeit stärkt. Der Wechsel des Vorsitzes fördert ein hohes Maß an Transparenz und Gleichberechtigung. Gleichzeitig wird dadurch ein breites Netzwerk an Fachwissen und Erfahrung in allen Gemeinden aufgebaut. Über die Jahre entwickelt sich ein kollektives Verständnis für die Prozesse der Integrierten Ländlichen Entwicklung, was sich langfristig positiv auf die Qualität der Zusammenarbeit auswirken kann.

Dennoch bringt dieses Modell auch Herausforderungen mit sich. Besonders kritisch wird gesehen, dass sich jede neue Sprecher-Kommune zunächst in die Aufgaben und Abläufe einarbeiten muss. Dieser Übergangsprozess kann Zeit in Anspruch nehmen und zu Verzögerungen bei laufenden Projekten führen. Die Übergabe von Informationen, Zuständigkeiten und laufenden Maßnahmen stellt einen organisatorischen Aufwand dar, bei dem es ohne klare Strukturen leicht zu Reibungsverlusten oder Informationslücken kommen kann. Außerdem wurde festgestellt, dass bereits bearbeitete Unterlagen, Konzepte und Dokumentationen der aktuell verantwortlichen Sprecher-Gemeinde nicht vorliegen, wie z. B. Sachstandsberichte der letzten 10 Jahre. So gibt es kein einheitliches Speicher- und/oder Ablagekonzept von Unterlagen und niemand ist genau über den aktuellen Bearbeitungsstand von Projekten und Maßnahmen bzw. der Handlungsfelder informiert.

Trotz dieser Herausforderungen überwiegen lt. der aktuellen Sprecher-Gemeinde die positiven Aspekte des rotierenden Vorsitzes.

Um die Schwächen des Modells abzufedern, empfiehlt sich eine starke Strukturierung des Übergabeprozesses und ggf. die Nutzung des Datenaustauschportals Dracoon oder BayernBox. Dort könnten alle Dokumente seit dem ILE-Zusammenschluss geordnet, vorsortiert und strukturiert dauerhaft abgelegt werden. Somit wären alle vorhandenen Unterlagen für alle ILE-Gemeinden stets abrufbar. Auch eine frühzeitige Einbindung der jeweils nächsten Sprecher-Kommune bereits vor Beginn ihrer Amtszeit würde dazu beitragen, den Übergang effizienter zu gestalten.

Insgesamt stellt das Modell des jährlich wechselnden Vorsitzes für die Bürgermeister der ILE Gäuboden eine demokratische und integrative Lösung dar, die – bei guter Organisation – einen wertvollen Beitrag zur gleichberechtigten Entwicklung und Steuerung innerhalb der ILE Gäuboden leisten kann.

6.2. Lenkungsgremium

Das Lenkungsgremium bildet das zentrale Koordinations- und Entscheidungsorgan der ILE Gäuboden. In ihr kommen die sieben Bürgermeister der Mitgliedsgemeinden sowie die leitenden Verwaltungsmitarbeiter zusammen, um den gemeinsamen Entwicklungsprozess strategisch zu steuern und zukunftsfähig auszurichten.

Es wird empfohlen, dass sich das Lenkungsgremium in regelmäßigen Abständen von ca. 2 Monaten trifft, um über aktuelle Themen, laufende Projekte und neue Initiativen zu beraten. Das Lenkungsgremium bildet das organisatorische Rückgrat der ILE und sorgt dafür, dass regionale Zusammenarbeit aktiv gelebt wird.

Das Lenkungsgremium kann darüber hinaus weitere regionale Akteure oder Fach-Experten als beratende Gäste einladen, z. B. LEADER, um Projekte breiter abzustimmen und neue Perspektiven einfließen zu lassen.

Bei Bedarf wird der zuständige Ansprechpartner des ALE Niederbayern, Sven Päplow, zu den Sitzungen hinzugezogen, um fachliche Impulse und aktuelle Entwicklungen einzubringen.

6.3. Umsetzungsbegleitung

Die Beauftragung einer Umsetzungsbegleitung in einer ILE ist in vielen Fällen nicht nur sinnvoll, sondern entscheidend für den Erfolg von Projekten. In der Fortführungsevaluierung hat man sich dafür entschieden, für manche Projekte eine Umsetzungsbegleitung zu beauftragen und diese Projekte von Experten bearbeiten zu lassen. Vorteile für die Beauftragung einer Umsetzungsbegleitung können für eine ILE folgende sein:

- Professionalisierung der Prozesse: Viele ILE-Projekte sind komplex, fachlich anspruchsvoll und mit umfangreichen Verwaltungsaufgaben verbunden. Eine Umsetzungsbegleitung bringt methodisches Know-how, Projektmanagement-Erfahrung und Fachkompetenz mit, um Prozesse effizient zu steuern.
- Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit: In einer ILE arbeiten mehrere Kommunen gemeinsam an übergeordneten Zielen. Eine Umsetzungsbegleitung fungiert als neutrale, koordinierende Instanz zwischen den Gemeinden, sorgt für klare Kommunikation, gegenseitiges Verständnis und verbindliche Umsetzung.
- Fördermittel optimal nutzen: Der Zugang zu staatlichen Förderprogrammen ist oft mit hohem Aufwand verbunden. Eine Umsetzungsbegleitung kennt relevante Förderkulissen, bereitet Anträge vor, koordiniert die Mittelverwendung und sorgt für die Einhaltung von Fristen und Dokumentationspflichten.
- Verlässlicher Ansprechpartner für alle Beteiligten: Ob Bürger, Fachbehörden, regionale Akteure oder externe Dienstleister – durch die Umsetzungsbegleitung gibt es eine zentrale Stelle, die ansprechbar, erreichbar und koordiniert ist. Das schafft Vertrauen und Transparenz.
- Entlastung der Verwaltungen: Gerade kleinere Kommunen stoßen bei der Projektumsetzung schnell an personelle Grenzen. Eine Umsetzungsbegleitung entlastet, unterstützt und ergänzt die kommunalen Verwaltungsstrukturen.
- Strategische Weiterentwicklung der ILE: Neben der operativen Umsetzung hilft die Umsetzungsbegleitung auch bei der Fortschreibung der Entwicklungsstrategie, bei Evaluierungen und bei der Verknüpfung mit regionalen oder überregionalen Initiativen.

6.4. Monitoring & Evaluation

Ein zentraler Erfolgsfaktor der ILE Gäuboden ist ein kontinuierlicher und strukturierter Umsetzungsprozess, der über die bloße Projektkoordination hinausgeht. Ziel ist es, eine systematische Nachverfolgung und Steuerung aller Maßnahmen, Projekte und Handlungsfelder zu gewährleisten – getragen von den jeweiligen Gemeinden, die entweder die Sprecher-Rolle innerhalb der ILE oder die Verantwortung für ein bestimmtes Handlungsfeld innehaben.

Zur Koordination dieses Prozesses trifft sich das Lenkungsgremium in regelmäßigen Abständen. Diese Sitzungen dienen nicht nur dem Informationsaustausch, sondern insbesondere der strategischen Kontrolle der laufenden Entwicklungen. Im Rahmen dieser Treffen berichten die jeweiligen Handlungsfeld-Sprecher über den Status quo der zugeordneten Projekte, über Ergebnisse projektbezogener Gespräche mit externen Partnern sowie über erreichte Meilensteine oder bestehende Herausforderungen.

Über das laufende Monitoring hinaus ist einmal jährlich ein umfassender, qualitativer Sachstandsbericht zu erstellen. Dieser Bericht fungiert als zentrales Instrument der strategischen Gesamtsteuerung und Qualitätskontrolle innerhalb der ILE Gäuboden. Er leistet mehr als reine Fortschrittsberichterstattung – er bildet die Grundlage für eine tiefgehende, reflektierte Betrachtung des Gesamtprozesses.

Ein besonderes Augenmerk sollte u. a. auf der kommunalpolitischen Rückbindung liegen. Der Sachstandsbericht sollte jährlich auch in den Gemeinderäten der beteiligten Kommunen vorgestellt werden. Dies ermöglicht eine direkte Informationsweitergabe an die politische Ebene, stärkt das Bewusstsein für den interkommunalen Mehrwert und bindet die politischen Entscheidungsträger aktiv in die Evaluierung und Weiterentwicklung des ILE-Prozesses ein. Gleichzeitig fördert dies das Verständnis für die Bedeutung langfristiger Entwicklungsprozesse und hilft, politische Unterstützung für neue Maßnahmen und Finanzierungsbedarfe zu sichern.

So entsteht ein breit abgestimmter Entwicklungsprozess, der transparent, praxisnah und zukunftsfähig bleibt.

VIEL ERFOLG BEI DER
UMSETZUNG DES ILEK 2025!

**STEFAN
KLEBENSBERGER**